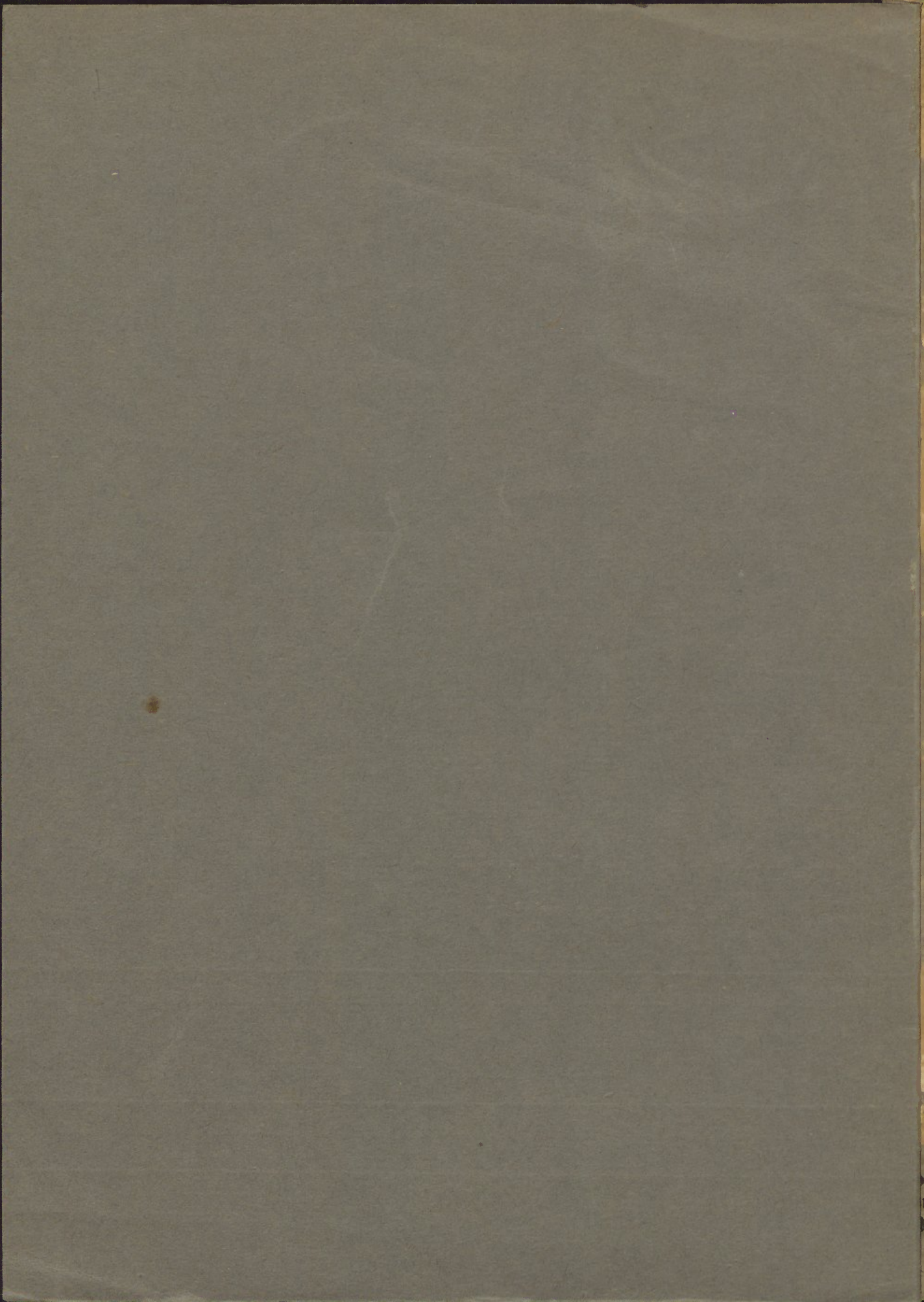


**Bibliothek
des Instituts für Weltwirtschaft
an der Universität Kiel**

Signatur

C 2431



1888/68

DENKSCHRIFT

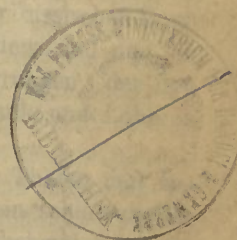
zu

Russlands Zolltarif-Reform

mit besonderer Rücksicht

auf

Metalle und Metall-Producte.



9491. / 259

68

odve

5.e
dele-
politik

DEKSKRIFT

Russlands Zolltarif-Reform



Mit dem schlimmsten Feinde geordneter Finanzverwaltung, dem Defizit kämpfend, kann der Staatskassendirektor Russlands die nötige Ergänzung seiner Deckungsmittel nur durch ausserordentliche Massregeln durch Anleihen und wieder Anleihen finden: neben dem chronisch gewordenen Defizit das chronische Uebel einer wachsenden Staatsschuld, das um so bedenklicher ist, als Kapital, Zins, Tilgung theils nur durch neue Kapital-Anleihen, theils durch Papiergeld beschafft werden muss, dessen idealer Werth alle wirklichen Werthe mit Vertheuerung und sich selbst mit Entwerthung bedeckt im Verhältnisse zu seiner quantitativen Mehrung. — Dann kommt, dass auch die ordentlichen Staats-Einnahmen nicht den Anblick gewähren, wie im gesunde, zuverlässige, fruchtbare Staatsschatzungen bieten. Unter den Quellen der Staatseinnahmen Russlands zeigen sich fast nur diejenigen in Fasse und Nahrung, deren Minderwertigkeit der ebenso weisen als menschlichen Staatsverwaltung, deren wachsende Finanzkraft das beste Zeichen der wachsenden Steuerkraft, des annehmenden Volkswohlstandes ist, offenbar in Verfall und Abnahme. Das nicht erwünschte Wachstum dort exemplifiziert sich an der Brennsteuereinkunft, die unentbehrliche Abnahme hier bezeugen die Zahlen.

Seit Peter dem Grossen muss Russland dem unbefangenen und gerechten Culturhistoriker ein Gegenstand interessantester Beobachtung, aufrichtigster Theilnahme, anerkennendster Beurtheilung sein. Die neuere Geschichte kennt keinen Staat und kein Volk, dessen Herrschern die Vorsehung grössere civilisatorische Aufgaben gestellt, schwierigere Leistungen der Weltcultur zugemuthet hat, als den Herrschern Russlands. Wo der Pflug der Cultur und Civilisation einen von der Natur mit günstigen Anlagen gesegneten Individual- und Nationalcharakter vorfindet, wo Bevölkerungs- und Staats-Verhältnisse der glücklichen Saat, der sicheren Ernte schon wohlgezogene Furchen bieten, da ist es leicht, die befriedigendsten Erfolge menschlicher Cultur und staatlicher Civilisation zu erzielen. Russland bot und bietet so glückliche Vorbereitungen nicht, dass die civilisatorische Mission seines offenbar von der Vorsehung berufenen und geheiligten Herrscherhauses mit dem Danke leichten Erfolges belohnt würde.

Dennoch sind die Culturfortschritte gross, welche Russlands Herrscher und Staatsleiter unablässig verfolgt und vollbracht haben, vollbracht trotz aller eigenthümlichen, landes- und volkseigenen Schwierigkeiten physischer und materieller, socialer und politischer, intellectueller und moralischer Natur, vollbracht unter dem Widerstande äusserer und innerer Feinde und Gegner, unter den Anstrengungen politisch und weltgeschichtlich gebotener Eroberungen, politischer und nationaler Selbstbefreiung.

Erst jüngst wieder hat die civilisatorische und reformatorische Mission der russischen Herrscher und Staatsleiter in der Befreiung des in Besitz und Nutzung gefesselten Bodens und der ihn mit ihrem Schweisse düngenden und befruchtenden Arbeiter einen Triumph errungen, der den Ruhm aller vorgängigen Culturfortschritte tief in Schatten stellt und seinen Dank und Lohn in allen Verhältnissen des Staats- und Volkslebens suchen darf und finden sollte.

Doch je aufrichtiger und bereiter der Culturhistoriker die civilisatorischen Thaten und Erfolge der Staatsleitung Russlands anerkennt, umso aufrichtiger und tiefer muss sein schmerzliches Bedauern sein, wenn er den Triumph der hier Land und Volk befreienden und erhebenden staatsmännischen Weisheit nicht durch das Zeugniß thatsächlicher Zustände bestätigt und bethätigt sieht, wie sie Russlands Herrscher und Staatsmänner so aufrichtig beabsichtigt und gewünscht und in so hohem Masse als Dank für ihre civilisatorischen Anstrengungen verdient haben.

Nur schwache Volksmehrung auf einem weitgeräumigen, mit allen Natur-Kräften und Schätzen an vielen Punkten reich gesegneten Boden; dem Landes- und Volksbedürfniss, trotz aller Pflege und aller Unterstützung seitens des Staates, noch immer nicht genügende Industrie; hochstehender und noch höher steigender Zinsfuss; gesunkene und noch sinkende Valuta; dem grossen Lande und Volke gegenüber verschwindend kleiner answärtiger Handel: das sind die traurigen Zeichen des unverschuldeten Misserfolgs, der die nach Absicht und Zweck ebenso weise als nach Mittel und Anstrengung beharrliche und wirksame Civilisations-Thätigkeit des russischen Gouvernements bis jetzt lohnt.

Werfen diese Zeichen ihren Schatten auf Leben und Wirken, Wohlsinn und Wohlstand der Bevölkerung, so liegt auch der Staats- und Finanzzustand Russlands nicht in hellem Glanze.

Mit dem schlimmsten Feinde geordneter Finanzzustände, dem Deficit kämpfend, kann der Staatshaushalt Russlands die nöthige Ergänzung seiner Deckungsmittel nur durch ausserordentliche Massregeln, durch Anleihen und wieder Anleihen finden: neben dem chronisch gewordenen Deficit das chronische Uebel einer wachsenden Staatsschuld, das um so bedenklicher ist, als Kapital, Zins, Tilgung theils nur durch neue Kapital-Aufnahmen, theils durch Papiergeld beschafft werden muss, dessen idealer Werth alle wirklichen Werthe mit Vertheuerung und sich selbst mit Entwerthung bedroht im Verhältniss zu seiner quantitativen Mehrung. — Dazu kommt, dass auch die ordentlichen Staats-Einnahmen nicht den Anblick gewähren, wie ihn gesunde, zuverlässige, fruchtbare Staatsfinanzen bieten. Unter den Quellen der Staatseinnahmen Russlands zeigen sich fast nur diejenigen in Fluss und Zunahme, deren Minderergiebigkeit der ebenso weisen als menschenfreundlichen Politik der russischen Staatsmänner nicht unerwünscht sein möchte. Dagegen sind Staatsreventen, deren wachsende Finanzkraft das beste Zeichen der wachsenden Steuerkraft, des zunehmenden Volkswohlstandes ist, offenbar in Verfall und Abnahme. Das nicht erwünschte Wachsthum dort exemplificirt sich an der Brantweinsteuer, die unerfreuliche Abnahme hier bezeugen die Zölle. —

Ein solcher Widerspruch zwischen Absicht und Leistung der Staatsleiter Russlands und den thatsächlichen Zuständen des Staats- und Volkslebens, der Staats- und Volkswirtschaft ist eine Erscheinung, die jeden aufrichtigen Freund und Diener des russischen Herrscherhauses und der russischen Staatsmänner zu ebenso gründlicher Untersuchung als aufrichtiger Darlegung der Thatsachen aufrufen muss.

II.

Stellt sich Russland neben die Staaten und Völker Europas, mit denen es durch Cultur und Civilisation am meisten verbunden und deshalb auch am meisten vergleichbar ist, neben die Staaten, auf die es Geschichte und Politik, sociales und industrielles Bedürfniss am nächsten hin- und anweisen, so lehrt schon ein auch nur oberflächlicher Blick der Vergleichung den Causalnexus erkennen, aus dem die thatsächlichen Zustände in Russland ihre Gestaltung erhalten. Diesen Blick der Vergleichung mag uns hier die nur durch objective Darstellung der Thatsachen zeugende und beweisende Statistik vollziehen lassen, wie sie ihre Kenntniss und Wissenschaft aus officiellen oder sonst glaubwürdigen Quellen schöpft, und zwar für die Zeit vor 1866, weil die spätere Zeit wegen ihrer ausserordentlichen Ereignisse und Begebenheiten, als Krieg, Missernten, Geschäftskrisen etc., die realen Zustände der Staaten nicht ungestört und unentstellt zeigen kann, im Uebrigen auch nicht das nöthige und wünschenswerthe statistische Material vollständig und gleichmässig bietet, wie 1865 und Vorzeit.

Es bezieht:	Russ-land.	Oester-reich.	Preus-sen.	Frank-reich.	Belgien.	Holland.	Gross-britan-nien.	Summa.
1, Flächenraum: □ Meilen	90,134	1,306	5,122	9,850	535	643	5,762	123,352
2, Bevölkerung: Millionen	61,06	35,10	19,25	37,50	4,94	3,72	29,07	190,64
3, Ackerland: Morgen Mill.	384,13	79,56	67,17	75,64	6,20	4,60	31,33	684,93
4, Grasland: „ „	53,00	61,11	25,59	85,10	1,55	6,40	44,34	277,09
5, Waldung: „ „	665,00	70,00	31,51	34,48	3,88	0,85	23,50	829,15
6, Unland: „ „	780,00	34,93	12,95	8,43	1,67	2,50	23,80	864,30
7, Hornvieh: Stück	26,70	13,66	7,87	14,19	1,25	1,37	8,71	73,25
8, Schafe: „ „	45,00	16,57	22,72	35,00	0,67	0,93	28,99	149,88

Es bezieht sich auf:	Russ-land.	Oester-reich.	Preus-sen.	Frank-reich.	Belgien.	Holland.	Gross-britan-nien.	Summa.
9, Schweine: Stück Millionen.	10,10	7,91	4,19	5,24	0,46	0,39	3,80	32,00
10, Pferde: — „ „	19,50	3,39	2,81	3,00	0,30	0,25	2,86	31,61
11, Bergbau etc. Rubel	78,0	50,0	100,0	145,0	45,0	—	330,0	768,0
12, Kohlen Zollcentner	18,0	95,0	422,0	240,0	195,0	—	1700,0	2,670,0
13, Roheisen „ „	22,5	7,5	14,0	25,0	9,0	—	94,0	172,0
14, Eisenbahnen Meilen	898	848	950	1,955	346	152	2890	8039
15, Telegraphen „ „	4,917	2,558	2,072	3,998	435	269	3484	17,733
16, Drahtlänge „ „	9,517	5,465	6,785	13,419	870	689	16,795	53,540
17, Briefe Millionen	?	129,00	190,00	323,34	33,59	22,00	679,00	?
18, Handelsflotte Tonnen Mill.	0,375	0,306	0,383	1,073	0,040	0,339	5,760	8,476
19, Schiffe, eingeh., Tonn. Mill.	2,220	2,228	1,704	5,485	0,921	1,886	13,276	27,720
20, Schiffe, ausgeh., Tonn. Mill.	2,218	2,104	1,695	3,326	0,912	1,889	14,006	26,841

Diese absoluten Zahlen lassen noch nicht deutlich genug erkennen, in welchem Masse Russland in den oben bezifferten Factoren der physischen, industriellen und commerciellen Cultur hinter den übrigen sechs Staaten zurücksteht. Einen tieferen und bestimmteren Einblick in dies Verhältniss zu gewinnen ist aber durchaus nothwendig, will man beurtheilen und entscheiden, ob und wie Zustände zu beseitigen sind, wie sie Russland leider zum Bedauern jedes unbefangenen und wohlmeinenden Staats- und Volkswirthes aufweist.

Jenen Einblick gewährt nun die vergleichende Statistik in relativen Zahlen, wie sie das nachfolgende Tableau bietet. Indem dasselbe feststellt, in welchem Verhältniss jeder der hier in Betracht gezogenen Culturstaaten an der Summe, wie sie für den ganzen Complex in der letzten Spalte der obigen Uebersicht beziffert worden, bei jedem einzelnen der oben vorgeführten Culturfactoren theilhaftig ist, deutet es die Schwäche oder Stärke der Staaten in letzteren an. Die Quote ist in Procent der Summen ausgedrückt. Den Massstab, an welchem der von Staaten und in Staaten erreichte Culturgrad und auch jedes andre Lebensverhältniss am besten zu bemessen ist und den auch die Statistik allgemein als solchen anerkannt und angenommen hat, bieten Flächenraum (Gebietsumfang) und Volkszahl. Beider Procentsätze dienen auch für die im folgenden Tableau vorgeführten Zustände und Verhältnisse als Gradmesser und zwar so, dass sie den allgemeinen Durchschnitt des ganzen Complexes der sieben Staaten repräsentiren und ihre Differenzen gegen die übrigen Procentsätze das Mass angeben, in welchem der einzelne Staat jenen allgemeinen Durchschnitt erreicht und überschreitet oder nicht. Von der Gesamtsumme aben

Procent.	Russ-land.	Oester-reich.	Preus-sen.	Frank-reich.	Belgien.	Holland.	Gross-britan-nien.
Flächenraum	73,97	19,17	4,15	7,99	0,43	0,52	4,67
Bevölkerung	32,03	18,41	10,10	19,67	2,39	1,95	15,25
Ackerland	59,24	12,26	10,33	11,66	0,95	0,71	4,83
Grasland	19,03	22,06	9,23	30,71	0,56	2,40	16,01
Waldung	80,20	8,44	3,80	4,16	0,46	0,11	2,83
Unland	90,25	4,04	1,50	0,98	0,19	0,29	2,75
Hornvieh	35,77	18,65	10,73	19,37	1,70	1,87	11,89
Schafe	30,02	11,06	15,16	23,35	0,45	0,62	19,34
Schweine	31,53	24,72	13,10	16,39	1,44	0,94	11,88
Pferde	61,69	10,72	7,31	9,49	0,93	0,79	9,05
Bergbau etc. (Werth)	10,16	6,51	13,02	18,88	5,86	—	45,57

	Procent.	Russ- land.	Oester- reich.	Preus- sen.	Frank- reich.	Belgien.	Holland.	Gross- britan- nien.
Kohlen	0,67	13,10	4,36	8,14	14,53	5,23	—	63,87
Roheisen	0,67	11,17	10,55	11,82	24,32	4,80	1,89	35,95
Eisenbahnen	0,67	27,73	14,42	11,69	22,54	2,45	1,52	19,55
Telegraphen	0,67	17,78	10,21	12,67	25,06	1,62	1,29	31,37
Drahtlänge	0,67	4,42	3,61	4,52	12,66	0,47	6,36	67,96
Handelsflotte	0,67	8,01	8,04	6,15	19,79	3,32	6,80	47,39
Schiffsverkehr, Eingang	0,67	8,26	7,81	6,31	14,63	3,40	7,38	52,18
„ „ Ausgang	0,67							

Dies statistische Culturgemälde giebt Jedem, der es zu deuten versteht, den tiefsten Einblick in alle masgebenden Verhältnisse der Ur- und Naturproduction, wie auch der industriellen und commerciellen Kräfte der sieben Staaten. Russland mit seinem unermesslichen Territorialgebiete und seiner dünnen Bevölkerung kündigt sich als Ur- und Naturproducent schon in den beiden ersten Ziffersätzen an. Während in allen übrigen sechs Staaten die Bevölkerungsquote den Flächenraumdurchschnitt beträchtlich überschreitet und damit schon das rege Schaffen und Wirken in Industrie und Handel andeutet, illustriert sich der Beruf Russlands zur Ur- und Naturproduction in seinem Bodenreichthum bei dünner Bevölkerung, deutlich und unwiderlegbar in den nächsten vollen Procentsätzen der Bodencultur und des Viehstandes. In Waldung und uncultivirtem Lande überschreitet es sogar noch das Verhältniss seines ungeheuern Flächenraums, ein Beweis, dass seiner Bevölkerung und ihrem Berufe zur Landwirthschaft noch ein weites Wald- und Unlandsgebiet vorliegt und der höheren Bodencultur gewonnen werden kann.

Nicht minder deutlich ist Russland der Mangel des Berufes zu Industrie und Handel nachgewiesen. In allen diesen Beruf nachweisenden Culturactoren, die das obige Tableau vorführt, im Bergbau, in der Kohlen- und Eisenproduction, in den modernen Verkehrsmitteln, wie sie allein eine erfolgreiche Industrie und gewinnreichen Handel ermöglichen, besonders aber in dem Hauptträger der beiden grossen Culturförderer, der Seeschifffahrt, bleibt Russland tief unter dem allgemeinen Durchschnitte, wie ihn die Bevölkerungsquote bezeichnet. Liessen diese Beweise der geringen Industrie- und Handelskräfte Russlands über dessen Hauptberuf und damit auch über die leitenden Grundsätze seiner Handels- und Wirthschaftspolitik noch Zweifel: alle Zweifel müssten schwinden vor dem Beweise, den der Briefverkehr liefert.

Welchen Beruf und welche Befähigung ein Volk zur Mitwirkung in der Werkstätte der Weltindustrie, auf dem Markte des Welthandels hat, das stellt sich am deutlichsten in der Anzahl der Briefe heraus. Im Briefverkehr stellen sich gewissermassen alle physischen, materiellen, moralischen, intellectuellen Kräfte, welche der Erfolg industrieller und commercieller Thätigkeit erfordert, in ihrer ganzen Leistungsfähigkeit dar. Der Briefverkehr ist das Resultat aller Culturactoren und ihrer harmonischen Thätigkeit, er giebt über den Höhenstand der letztern Document in „Brief und Siegel.“

So anerkannt ausgezeichnet Russlands Postwesen in Anlagen und Betriebe ist, so bleibt doch die Brieffrequenz notorisch weit unter dem allgemeinen Durchschnitt des oben in Betracht gezogenen Cultur-, Industrie- und Handelsstaaten-Complexes. Die sechs Staaten ausser Russland beziffern für ihre Gesamtbevölkerungsquote 67,97 Procent oder 129,58 Millionen Köpfe nach obiger officiellen Quellen entnommenen Angabe zusammen rund 1377 Millionen Briefe jährlich. Es kommen also durchschnittlich 10,6 Briefe auf den Kopf der Bevölkerung. Sollte Russland nur diesen allgemeinen Durchschnitt erreichen, so müsste es jährlich $10,6 \times 61,06$ Millionen = 665 Millionen Briefe aufweisen. Seine Poststatistik neuester Zeit scheint die Angabe der Briefzahl nicht mehr zu veröffentlichen. Hätte sich aber auch seine Brieffrequenz seit 1855, wo sie kaum 20 Millionen Briefe bezifferte, verzehnfacht, so betrüge sie immer erst 200 Millionen, also noch nicht $\frac{1}{3}$ des allgemeinen Durchschnitts der sechs übrigen Staaten. (dieses W. etc. nachgefolgt)

Dasselbe Verhältniss zeigt sich bei dem Eisenbahn- und Telegraphen-Verkehr Russlands, wie dies sich schon in der oben bezifferten Meilenlänge darstellt. Selbst nach vollständigem Ausbau des bis jetzt projectirten Eisenbahnnetzes würde Russland immer erst 1703 Meilen Eisenbahnen besitzen, während es nach dem allgemeinen Durchschnitte unseres Staaten-Complexes schon jetzt 2574 Meilen im Betriebe haben müsste, nämlich im Verhältniss zu seiner Bevölkerungsquote; wollte man die Flächenquote zum Masstabe nehmen, so erhöhe sich jene Ziffer auf 73,07 Procent von 8039 Meilen, also auf nicht weniger als 5868 Meilen. —

Im Tonnengehalt seiner Handelsflotte erscheint Russland, nach Flächenraum und Bevölkerung, der Riese unter den sieben Staaten, als der Kleinste. Mit nur 4,42 Procent des Gesamttonnengehalts der Handelsflotte unserer Staatengruppe erscheint Russland auch nur mit geringem Schifffahrtsverkehr: in Eingang 8,01, in Ausgang 8,26 Procent, während seine Bevölkerung sich auf 32,03 Procent stellt. Allerdings ist hier nur der Seeschifffahrtsverkehr sowie die Seehandelsflotte beziffert und der Küsten- und Binnenschifffahrtsverkehr ausser Rechnung geblieben. Aber dieser dient ja auch nur dem Binnenhandel und hat mit dem Berufe und der Befähigung zum Welthandelsstaate wenig zu schaffen.

Den oben zur Revue gezogenen Handels-Factoren, den Mitteln der schnellen und massenhaften Communication und des grossen Transports entspricht auch die Leistung im Handel, wie sie sich in Ein- und Ausfuhr Russlands darstellt.

III.

Ein- und Ausfuhr sind die Blüthe des Handels, die Frucht industrieller und commercieller Befähigung, Anstrengung und Leistung. Sie sind Zwillingsgeschöpfe, die beide eng mit einander verwachsen sind, deren jedes von dem andern Leben und Gesundheit, Gedeihen und Wachstum empfängt. Hinderung und Minderung der Einfuhr hemmt und schwächt auch die Ausfuhr und umgekehrt. Denn Ein- und Ausfuhr stehen in gegenseitig bedingendem Tauschhandel, in fortwährendem Verkehre des Angebots und der Nachfrage, des Kaufes und Verkaufes, Empfängers und Zahlers.

Das sind so erfahrungsmässige und notorische Thatsachen, das sind so natürliche und einfache Lehren, das sind so nothwendige Gebote der Nationalökonomie und Handelspolitik, dass man erstaunen muss, warum sie nicht längst den ganzen Welthandel dominiren und alle Staaten und Völker mit Leib und Seele dem Freihandelsystem gewonnen haben, aber auch nicht erstaunen kann, wenn die Handelsstatistik für unsern Siebenstaaten-Complex folgende höchst lehrreiche Zusammenstellung des Ein- und Ausfuhr-Werthes liefert. An Stelle Preussens musste darin der deutsche Zollverein auftreten, da Preussens Antheil an dessen Handelsverkehr nach der Verfassung dieser Staatensocietät nicht genau zu ermitteln ist. Der Werth der Einfuhr wie der Ausfuhr ist in (preuss.) Thalern und zwar in runden Millionen für 1865 beziffert.

Staaten.	Millionen.			Procent.		
	Einwohner.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einwohner.	Einfuhr.	Ausfuhr.
Russland	61,06	149	198	29,46	4,04	5,73
Oesterreich	35,10	159	222	16,93	4,32	6,45
Zollverein	35,88	440	387	17,31	11,94	11,21
Frankreich	37,50	698	832	18,10	18,95	24,10
Belgien	4,94	202	160	2,38	5,48	4,63
Holland	3,72	229	195	1,80	6,22	5,65
Grossbritannien	29,07	1,807	1,459	14,02	49,05	42,25
Zusammen	207,27	3,684	3,453	100,00	100,00	100,00

Die Bevölkerung bietet auch hier den besten Maassstab für die Leistung der Staaten im Handel. Für die Gesamtheit des Siebenstaaten-Complexes (207,27 Millionen Köpfen) giebt sie den allgemeinen Durchschnitt

für die Einfuhr (207,27 : 3,684 Mill. =) 17,7 Thlr.

für die Ausfuhr (207,27 : 3,453 Mill. =) 16,6 „

pro Kopf. Wollte und sollte Russland diesen Durchschnitt erreichen, so müsste seine Bevölkerungsquote (= 29,46 Procent) gleich sein seiner Quote in Ein- und Ausfuhr; anstatt auf 29,46 Procent erhebt es sich jedoch in Einfuhr nur auf 4,04 und in Ausfuhr auf 5,73 Procent, also kaum auf $\frac{1}{7}$ bis $\frac{1}{6}$ des allgemeinen Durchschnitts. Wie glücklicher erscheinen dagegen alle übrigen Staaten in ihren Handels-Erfolgen und Leistungen, selbst das noch immer gleich Russland dem Protectiv- und Prohibitiv-Systeme, wenn auch nicht so schroff huldigende Oesterreich! Dass selbst dieser Staat Russland überholt in seinen commerciellen Erfolgen, das hat er, nach dem objectiven Zeugnisse der Handelsstatistik, nur dem Fortschritte zu verdanken, mit welchem er sich von dem bezeichneten Schutz- und Sperrsysteme einer veralteten Nationalökonomie und Handelspolitik entfernt hat.

Die Stufenleiter des commerciellen Erfolgs, wie sie in vorstehender statistischer Darstellung vom tiefsten Stande in Russland zur höchsten Blüthe in Grossbritannien aufsteigt, sollte sie nichts sein als das zufällige, aller inneren, rationell-handelspolitischen Gründe und Ursachen entbehrende, nur von äussern Verhältnissen und Umständen getragene und geförderte Spiel des Handelsglücks? Sollte die Thatsache, dass der Erfolg sich stufenweise steigert von dem noch immer das Protectiv- und Prohibitiv-System begünstigenden Russland durch die handelspolitisch-liberaleren Staaten hindurch bis zum liberalsten unter ihnen, Grossbritannien, hinauf, sollte diese Thatsache nicht eben die Folge des Systems, der schlagendste Beweis für die Güte des erfolgreicherer Systems sein? — Wo die Thatsachen so laut und deutlich, so entscheidend reden, sollte aller Widerspruch schweigen, sollten nicht noch erfolglose Versuche gemacht werden, das auch in und für Russland durch seinen Misserfolg gerichtete Handelssystem noch ferner festzuhalten.

Die weise Regierung Russlands hat denn auch schon durch den Ukas vom 28. Mai 1857 die Schroffheit des alten Handelssystems gemildert und gemässigt und in neuester Zeit sich zu weiteren Concessionen an das Freihandelssystem geneigt gezeigt und bereit erklärt. Diese Wandelung hat offenbar schon ihren Erfolg gehabt, indem seit 1857 Russlands Ein- und Ausfuhr merkbar gestiegen ist. Die Statistik giebt auch hier höchst beachtungswerthe Thatsachen, deren Wichtigkeit für die jetzt in Russland schwebenden Verhandlungen und Berathungen über weitere Handelssystems- und Zolltarifreformen unleugbar ist.

Seit 1856 sind dergleichen Reformen in allen Staaten Europas vollzogen und durch internationale Handelsverträge besonders von den oben in Betracht gezogenen sechs Staaten ausser Russland für längere Zeit verwirklicht und gesichert. Der Erfolg dieser Reformen und der Handelsverträge, wie sie dem britisch-französischen Verträge sich anschliessen und gefolgt sind, stellt sich durch eine Vergleichung der Ein- und Ausfuhr in 1856 und 1865 in überraschender Wirklichkeit und Entschiedenheit dar. Es hatten nämlich

die Staaten	Millionen Thaler Werth.						Zunahme.	
	Einfuhr.		Ausfuhr.		1856/65 Zunahme.		Procent.	
	1856.	1865.	1856.	1865.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
Russland	132	149	172	198	17	26	13,7	15,1
Oesterreich	182	159	173	222	23	50	12,6	28,9
Zollverein	350	440	319	387	90	68	25,7	21,3
Frankreich	530	698	505	832	168	327	31,7	64,8
Belgien	109	202	100	160	93	60	85,3	60,0
Holland	167	229	127	195	62	68	37,1	53,5
Grossbritannien	1,165	1,807	782	1,459	642	677	55,1	86,8

Offenbar zeigt sich bei den Staaten, welche entschieden dem Freihandelssystem angehören, als: Frankreich, Belgien, Holland, Grossbritannien, eine weit stärkere Steigerung in Ein- und Ausfuhr, als bei den übrigen mehr oder weniger noch dem Protectiv- und Prohibitiv-Systeme ergebenden Staaten. Mag die Differenz zwischen den Staaten des einen und denen des anderen Systems nachweisbar auch ihre ausserhalb des Systems liegenden Gründe haben: die Thatsache des grössern Erfolgs des Freihandelssystems bleibt unanfechtbar nachgewiesen, weil nicht nachzuweisen ist, dass jene andern Gründen zuzurechnende Steigerung der Ein- und Ausfuhr bei den Freihandelsstaaten das Mass überschreitet, welches sich bei den drei Staaten des Prohibitiv- und Protectiv-Systems herausstellt. Nehmen wir auch das höchste Mass der Steigerung dieser Staaten, nämlich 25,7 Procent für Einfuhr und 28,9 Procent für Ausfuhr als nicht vom Freihandelssystem bewirkt an, so bleibt dem letztern noch immer ein Erfolg der Steigerung der Ein- und Ausfuhr bei Frankreich von resp. 6,0 und 35,9 Procent, bei Belgien von resp. 59,6 und 31,1 Procent, bei Holland von resp. 11,4 und 24,3 Procent, bei Grossbritannien von resp. 29,4 und 57,7 Procent. Solche bedeutenden Differenzen ausserhalb des Unterschiedes beider Handelssysteme suchen wollen, hiesse den Thatsachen Gewalt anthun.

IV.

Grossbritannien hat bis jetzt das Freihandelssystem am entschiedensten unter den Staaten Europas zur Geltung und Ausführung bei sich gebracht. Die Erfolge dieses Systems treten deshalb auch bei diesem Staate am deutlichsten und reinsten zu Tage. In commercieller Beziehung sind dieselben oben statistisch sichtbar gemacht. Es fragt sich, ob das System nicht den finanziellen Erfolg versagt, den das Prohibitiv- und Protectiv-System verschafft.

Die unparteiische Finanz- und Handelsstatistik sichert auch hier dem Freihandelssystem den Triumph über seine Gegner und weist nicht minder die Niederlage des entgegengesetzten Systems nach.

Die Geschichte der Zoll- und Handelsfreiheit Grossbritanniens stellt sich in folgendem officiellen Quellen entnommenen statistischen Ueberblick dar: Es gab

im Jahre	Zolltarif-Positionen.			Werth Mill. Pfd. Sterl.		
	Hauptklassen.	Unterabtheilungen.	Zusammen.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Zoll-Einnahme.
1826	432	848	1280	37,65	41,61	19,56
1842	564	488	1052	64,37	113,84	23,51
1858	230	236	466	123,16	242,07	22,50
1863	52	90	142	171,91	313,11	23,23
1865	24	—	24	181,80	363,07	22,52

Neben grösster Befreiung des Handels und Vereinfachung und Reduction des Zolltarifs ist die Zolleinnahme nicht gesunken, Einfuhr und Ausfuhr*) dagegen beträchtlich gestiegen. Wäre aber auch eine Einbusse an Zöllen eingetreten, so würde dieser Verlust für die Staatskasse mehr als gedeckt durch die mit der Handels- und Verkehrs-Befreiung erfolgte Steigerung des Wohlstandes und der Steuerkraft der Bevölkerung. Dass diese Steigerung gleichzeitige Thatsache, beweist

*) Ein- und Ausfuhr sind hier überall nach dem „officiellen Werthe“ angegeben, da der „wirkliche Werth“ erst seit 1854 amtlich constatirt wird. Nach diesem stellen sich übrigens die oben vorgeführten Resultate für das Freihandelssystem noch günstiger.

das beträchtliche Wachsthum der Ein- und Ausfuhr, beweist die Erhöhung der Staatseinnahme an Consumtionsteuern. — Der Verlust an Zolleinnahmen ist aber nicht einmal eingetreten, im Gegentheil weist die neueste Finanz-Statistik Grossbritanniens auch hier ein bedeutendes Plus gegen 1826 nach. Dies geht aus folgenden officiellen Angaben hervor: Die Staatseinnahmen Grossbritanniens ergaben an Zöllen und indirecten Steuern

	im Jahre	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
1851/2	21,121,534	15,400,420	
1866/7	22,098,228	20,708,323	
also mehr	976,694	5,307,903	

oder zusammen 6,284,597 Pfd. Sterl. = 39 Millionen S.-Rubel. Eine solche Mehreinnahme, trotz bedeutender Zöllermässigung, lässt nicht bestreiten, dass die in Grossbritannien durchgeführte handels- und finanzpolitische Reform vom besten Erfolge gekrönt ist.

Für Russland muss dabei besonders interessant und nachahmungswerth sein, dass die Reform in Grossbritannien Einnahme-Steigerungen gerade bei den Steuern im Gefolge hat, deren Objecte auch in Russland Hauptquellen der Staatseinnahmen bilden oder bilden sollten, nämlich: Zucker, Spirituosen (Branntwein, Rum etc.), Malz, Tabak, Concessionen (für Schank- und andere Gewerbe.) Es brachten nämlich in Grossbritannien

die Artikel.		1851/2		1866/7	
		Zoll.	Steuer.	Zoll.	Steuer.
Zucker	Pfd. Sterl.	4,158,634	—	5,647,787	—
Spirituosen	" "	2,526,901	6,030,324	4,173,027	10,855,849
Malz	" "	—	5,035,560	—	6,816,385
Tabak	" "	4,466,447	—	6,455,011	—
Concessionen	" "	—	1,160,571	—	2,304,318
Zusammen	" "	11,151,982	12,226,455	16,275,825	19,976,552
Also mehr	" "	—	—	5,123,843	7,750,097

oder an Steuer und Zoll zusammen 12,873,940 Pfd. Sterl. = rund 76 Millionen S.-Rubel mehr als 1851/2.

Das sind ebenso glänzende als überzeugende Resultate der in Grossbritannien practisch erprobten Handels- und Finanzsystem-Reform, Resultate, deren überzeugende und gewinnende Kraft noch gesteigert und fast unwiderstehlich wird, wenn ihnen vergleichbare Grössen und Verhältnisse gegenüber treten, wie sie das entgegengesetzte Handels- und Zollsystem Russlands bietet.

Auch nachdem der Zolltarif Russlands durch Ukas vom 28. Mai 1857 beträchtlich ermässigt und reducirt ist, zählt er noch 301 Hauptpositionen, nämlich 59 zollfreie, 237 zollpflichtige und 5 verbotene Einfuhrartikel. Nach dem Werthe der zollbelasteten Artikel bemessen beträgt der Zoll im allgemeinen Durchschnitt nicht unter 50 Procent und steigt bei vielen wichtigen Gegenständen auf 100 bis 400 Procent des Werthes. Von den 237 zollpflichtigen Artikeln bringen trotzdem 140 noch nicht je 1000, zusammen also höchstens 140,000 Rubel Zoll ein. Fällt danach die ganze Last der Zolleinnahme fast allein auf die übrigen einträglichen 97 Artikel, so wird dadurch natürlich Handel und Verkehr, Production und Consumption nur um so mehr belastet, erschwert und vertheuert, mehr als in jedem andern Staate Europas durch Zölle. Die Zoll-Einnahme Russlands betrug 1865 im Gauzen 22,552,267 Rubel = 24,276,415 Thlr. Setzt man diesen Zoll in Verhältniss zur Einfuhrwerths-Summe = 149 Millionen Thlr., so beträgt derselbe 16,2 Procent der gesammten (zollfreien und zollpflichtigen) Einfuhr, und setzt man ihn in Verhältniss zur Bevölkerung Russlands, so fallen 12 Sgr. Zoll auf jeden Kopf. Russland hat hiemit den höchsten Werthzoll in Europa, trotzdem aber im Verhältniss zur Bevölkerung die niedrigste Zolleinnahme nächst Oesterreich. Das constatirt für 1865 die folgende statistische Zusammenstellung:

Staaten:	Millionen Thaler.		Zoll-Einnahme.		Volkszähl.
	Einfuhr.	Zoll-Einnahme.	Procent der Einfuhr.	pro Kopf Groschen.	Köpfe.
Russland	149	24,276	16,2	12	61,061,801
Norwegen	29	4,315	14,7	76	1,490,047
Spanien	143	19,810	13,8	36	16,302,625
Türkei	89	11,833	13,4	34	10,586,000
Schweden	41	5,175	12,8	37	4,070,061
Grossbritannien	1,807	150,480	8,4	152	29,070,723
Italien	221	13,865	6,2	19	21,777,334
Oesterreich	159	9,448	5,9	8	35,018,988
Zollverein	440	23,923	5,4	20	35,882,826
Frankreich	698	33,745	4,8	27	37,472,732
Schweiz	125	2,319	1,9	27	2,510,494
Belgien	202	3,484	1,7	22	4,940,570
Niederlande	229	2,040	0,9	17	3,493,611

Wie entschieden die Bevölkerung Russlands mit der Landwirtschaft trotzweise und Russland hat also, im Verhältniss zur Einfuhr, den höchsten Zoll in Europa, wenn nicht Dänemark etwa den Handel noch schwerer belastet. Erscheint dabei die eigene Bevölkerung nicht in gleich hoher Steuer-Contribution, hat Russland sogar nächst Oesterreich den niedrigsten Zollsatz pro Kopf der Bevölkerung, so ist dies eben ein um so grösseres Uebel einmal für die Staatsfinanzen und dann auch für die Bevölkerung selbst: denn die Staatskasse leidet eben unter der geringen Zolleinnahme und die Bevölkerung muss, was sie für den Staatshaushalt bedarf durch andere Steuern aufbringen, was die Zölle nicht eintragen. Dabei mag aber ja nicht übersehen werden, dass die niedrige Zollbelastung der Bevölkerung nur scheinbar ist. Denn sie erhält ja für den Zoll viel weniger Einfuhr, als andere Bevölkerungen. Das lehrt eben der Verhältnissatz des Zolles zum Werthe der Einfuhr. Wenn der Russe nur 12 Sgr. Zoll pro Kopf zahlt, — denn er, nicht der ihm die Waaren zuführende Fremde trägt den Einfuhrzoll, — wenn also der Russe nur 12 Sgr. Zoll pro Kopf zahlt, so erhält er ja auch nur 100 Thlr. Einfuhr für 16,2 Thlr. Zoll, während der Brite z. B. schon für 8,4 Thlr. Zoll 100 Thlr. Einfuhrwerth empfängt. Hiemit tritt die ganze Verwerflichkeit hoher Einfuhrzölle zu Tage, hier zeigt sich, dass Einfuhrzölle, sind sie nicht dem Werthe der belasteten Artikel angemessen, die Waaren über den natürlichen Preisstand vertheuern und zwar dem Volke selbst, das die Steuern erhebt. Um dies noch mehr ins Licht und ausser Zweifel zu stellen, kann nur der statistische Beweis durch Berechnung der Einfuhrwerthe und des Zolles pro Kopf der Bevölkerung durchgeführt werden, und man trifft dann auf den schlimmsten Fleck des Schutz- und Prohibitivzolles.

V.

Die Hauptfrage bei jedem Zolltarife ist nicht die Höhe der Zollsätze, sondern die Auswahl der Zollartikel. Ist die letztere rationell, trägt sie namentlich dem Werthe der Dinge unsichtig Rechnung, so können selbst hohe Zölle auf Artikel gelegt werden, die sonst zollfrei gelassen sind. Der Werth der Dinge ist kein absoluter, kein Ding hat an sich Werth, sondern erhält ihn erst durch seine Brauchbarkeit, und zwar sowohl für den sächlichen als auch für den persönlichen oder nationalen Zweck. Dinge, die das eine Land oder Volk nicht hervorbringt oder herstellt oder gar überhaupt nicht hervorbringen oder herstellen kann, trotzdem aber bedarf, haben für dies Land und Volk einen höhern Werth als für ein Land und Volk, das sie möglicher-

weise in Ueberfluss hat und ausführen kann. Solche Dinge nun, deren Zufuhr ein Land und Volk wünschen muss, auch noch durch hohen Zoll vertheuern oder gar ganz vom Import abhalten, widerspricht den einfachsten Grundsätzen der Staats- und Volkswirtschaft und damit der Handels- und Finanzpolitik. Alle Nothbedarfsartikel eines Landes und Volkes müssen zollfrei zugelassen, alle nützlichen Artikel können im umgekehrten Verhältnisse zu ihrer grösseren oder geringeren Nützlichkeit mit geringeren oder höheren Zöllen belastet, müssen aber auch zollfrei gelassen werden, wenn der Staatsbedarf durch die auf entbehrliche Luxusartikel gelegten Zölle befriedigt werden kann. Diese können im Verhältniss zu ihrem Productions- und Handelswerthe sämmtlich hohe Zölle ertragen und müssen sie in einem Lande und Staate tragen, dessen Bevölkerung, wie die Russlands, noch keine hohe Stufe des Wohlstandes erreicht hat und deshalb in ihrem Gewerbe und Erwerbe auf die Ur- und die Kleinproduction, in ihrem Bedarfe auf die nothwendigsten Lebensmittel und Arbeitswerkzeuge angewiesen ist. Je dünner eine solche Bevölkerung das Land besetzt, um so nothwendiger ist ihr auch die Zufuhr von aussen, da sie, will sie ihrem Boden die nöthige Cultur geben und den grössten Nutzen entnehmen, sich nicht auch noch mit dem Geschäfte der Anfuhr ihrer Nothbedarfsartikel befassen kann. Je mehr Schwierigkeit diese Anfuhr hat und je mehr Zeit- und Kraftaufwand sie erfordert, um so mehr muss sie dem Ausländer überlassen werden, um so weniger darf sie noch Zollbelastung vertheuern. —

Wie entschieden die Bevölkerung Russlands auf die Landwirthschaft vorzugsweise und ausschliesslich angewiesen ist, wie sehr überhaupt die so eben bezeichneten Verhältnisse auf und für sie passen, das beweist die oben gegebene Uebersicht der Culturfactoren und ihrer Erfolge in Russland.

Trotzdem hat Russland seit Jahrhunderten sich angestrengt und einen guten Theil seines Wohlstandes und Culturfortschrittes dafür geopfert, auf seinen von der Natur und von der göttlichen Vorsehung offenbar zu grossartigstem und vollkommenstem Betriebe des Landbaus und der Landwirthschaft geebneten und gesegneten Boden künstlich eine Industrie zu verpflanzen, für welche weder Land noch Volk bestimmt zu sein scheint. Zum Schutze dieser Kunst-Industrie, dieser noch jetzt nicht akklimatisirten, ihre Hauptpflege nur von Ausländern erhaltenden Treibhauspflanze hat Russland dem befähigsten und erfolgreichsten Culturförderer der Menschheit, dem freien Handel und Verkehr, ebenso beharrlich als schroff seine Grenzen verschlossen und bis auf die neueste Zeit den Eingang nur gegen hohe Zölle gestattet, die von seiner eigenen Bevölkerung erstattet werden mussten und müssen. Ja, geschichtliche, notorische Thatsache ist es, dass das von Russland bis jetzt festgehaltene, dem Volkwohlstande und dem Staatswohl so nachtheilige Protectiv- und Prohibitivsystem nur jener künstlichen Industrieschöpfung zu danken ist und auch zu Gute kommt. Und was leistete und leistet dieser mit so opferwilliger Vorliebe gepflegte Schützling bis jetzt?

Nach der officiellen Statistik für 1863 erhebt sich die Gesamtzahl der Fabriken auf 13,101, ihrer Arbeiter auf 363,607, ihre Production auf den Werth von 242 Millionen Rubel. Im allgemeinen Durchschnitt kommt also 1 Fabrik auf 28 Arbeiter und 19,000 Rubel Productionswerth, d. i. auf 1 Arbeiter 666 Rubel. Setzt man Zahl und Production der Fabriken zur Bevölkerung in Verhältniss, so kommt 1 Fabrik auf 4640 Seelen, 1 Fabrikarbeiter auf 170 Seelen und auf den Kopf der Bevölkerung noch nicht 4 Rubel Productionswerth. Und um diesen Industrie-Erfolg, um diese Industrie-Leistung hat die ganze Bevölkerung sich das Protectiv- und Prohibitiv-System gefallen lassen und Opfer bringen müssen, die den jährlichen Productionsgewinn sämmtlicher Fabriken aus jenem System weit übersteigen.

Jenes System erhöht nämlich die Preise nicht nur der von seinen Schutzzöllen betroffenen Artikel, sondern den Preisstand des Landes überhaupt: die ganze Consumption und damit auch die Production des Landes und Volkes wird durch die Schutzzölle vertheuert.

Diese legen sich zunächst auf den Preis der von ihnen betroffenen Einfuhrartikel. Diese Preiserhöhung überträgt sich dann auch auf die inländischen gleichartigen Producte, da diese die Concurrrenz mit den ausländischen schon durch eine verschwindend geringe Preisdifferenz siegreich bestellen. Um die höhern Preise zahlen zu können, müssen aber auch die übrigen Producenten des Landes den Preis ihrer eigenen Producte steigern und so wird schliesslich das Niveau des Preisstandes durch das ganze Land und die ganze Consumption und Production des mit dem Pro-

protectiv- und Prohibitiv-Systeme beglückten Volkes erhöht, und zwar über das Niveau des ausländischen, von jenem Vertheuerungssysteme nicht emporgetriebenen Preisstandes hinaus. Diese Wirkung tritt um so rascher und um so allgemeiner ein, je mehr und je höhere Schutzzölle bestehen und je strenger und beharrlicher das Protectiv- und Prohibitiv-System durchgeführt und festgehalten wird. Beträgt jene Consumtions- und Productions-Vertheuerung jährlich pro Kopf der russischen Bevölkerung nur 1 Rubel, so werden die rund 25 Millionen Rubel Eingangszölle noch durch 61 Millionen Rubel Vertheuerungsausgabe aus der Tasche des Volkes erhöht. Die Wirkung des Schutz- und Sperrsystems ist aber in Russland noch weit kostspieliger und fordert weit höhere Opfer vom Volke, als 1 Rubel pro Kopf! Denn zu der unmittelbaren Vertheuerung treten auch noch die Nachtheile der Verschlechterung der Production, der Stagnation der Industrie, der moralischen Depravation durch Schleichhandel und alle jene Schäden, welche Unterdrückung und Beschränkung der Freiheit der Völker in socialer, industrieller und commercieller Entwicklung stets mit sich führt, Schäden, die sichtbar werden in dem Sinken der Finanzkraft der Staaten wie der Steuerkraft der Völker, wie sie auch in Russland schon sichtbar geworden sind und noch mehr sichtbar werden, wenn die Weisheit und Beharrlichkeit der russischen Regierung bei der gegenwärtigen Zoll- und Handels-Reform nicht siegt über den Widerstand, zu dem das nächste Interesse an dem alten Schutz- und Sperrsystem wieder bereit ist.

VI.

Fragt es sich, welche Zölle und welche Zollsätze Russland auszuwählen hat, um zu einem gedeihlicheren Handels- und Zollsysteme, als sein bisheriges war, zu gelangen, so gelten eben hier zunächst die bereits oben ausgesprochenen Grundsätze der Zollbefreiung aller nothwendigen und nützlichen Bedarfsartikel, seien sie Ur- und Natur-, oder Kunst- und Industrieproducte, Rohstoffe, Halb- oder Ganzfabrikate. Welche Artikel für Russland als nothwendige und nützliche und deshalb zollwiderstrebende sind, das lässt eine genauere Prüfung der physischen, socialen und politischen, industriellen und commerciellen Verhältnisse des Landes, Volkes und Staates feststellen.

Unbedenklich ist es von vornherein, bei dieser Prüfung die Artikel an erster Stelle ins Auge zu fassen, welche sich als zollfähige und zolleinträglich in Grossbritannien schon praktisch erprobt haben,*) namentlich von den 24 Zollartikeln die einträglichsten 9: Tabak; Zucker, Kaffee, Cacao, Thee, Wein, Spirituosen, Getreide, Südfrüchte. Alle diese Artikel sind nicht als lebensnothwendige anzusehen und nur relativ nützliche. Bei ihrer Entbehrlichkeit ist ihr Kauf und Genuss der vollen Freiheit des Beliebens anheimgegeben und sie können einen hohen Zoll umso mehr tragen, als die Consumption der meisten einen gewissen Wohlstand voraussetzt; Getreide insbesondere Russlands Hauptproduct ist, also für seinen Consum wenig zur Einfuhr kommt. Auch die übrigen 15 Artikel Grossbritanniens sind für Russland als zollfähig unbedenklich, und die meisten selbst höher zu belasten als in Grossbritannien. —

Zollfrei oder nur mit niedrigem Control- oder Finanzzoll belegt sollten in Russland alle montanistischen Ur- und Industrieproducte, Rohstoffe und Fabricate sein, namentlich aber alle Metalle und Metallwaaren mit Ausnahme der edelen, welche Russland selbst reichlich producirt.

Abgesehen von dem riesigen Metall-Bedarf der russischen Militäarmacht zu Waffen, Bauten u. s. w. ist die Nachfrage nach Metallen in allen Formen der Production und Fabrikation in Russland im Steigen. Die Ausdehnung der nur mit Metallen herzustellenden und zu sichernden

*) Die oben nicht angeführten 15 Artikel (Bier, Malz, Essig, Cichorien, Kölnisch Wasser, Puder, Terpentinöl, Firnis mit Spiritus bereitet, Chloroform, Collodion, Pickels, Spielkarten, Würfel, Gold- und Silberarbeiten) sind in Grossbritannien nur gering belastet oder wenig einträglich.

Transportmittel und Communicationswege, als Telegraphen, Eisenbahnen, Poststrassen, mit allen dazu gehörigen Bau- und Betriebs-Werkzeugen und Stoffen, Maschinen und Fahrzeugen sowie der namentlich zum Schiffsbau nöthige Eisenbedarf; die immer wachsende Anwendung von metallenen Ein- und Vorrichtungen, Werkzeugen und Maschinen in Landwirthschaft und Industrie, die grössere Verbreitung metallener Haus- und Wirthschaftsgeräte, Bau- und Wohnungsbedürfnisse macht das grössere Angebot und die dadurch bewirkte Verwohlfeilerung der Metall-Stoffe und Fabricate für Russland immer nothwendiger und wünschenswerther, je weniger die eigene Production Russlands an Metall-Stoffen und Fabricaten dem Bedarfe genügt, je mehr die menschlichen Arbeitskräfte der in Verhältniss zur Boden- und Industrie-Production unzureichenden Bevölkerung durch Maschinenkräfte ergänzt, unterstützt und ersetzt werden müssen. Klima und Ausdehnung des Bodens fordern in Russland quantitativ mehr, intensiv stärkere und in Zeit und Raum beweglichere Arbeitskräfte, als in irgend einem andern Lande, von irgend einer andern Bevölkerung Europas, und je grössere und raschere Culturfortschritte das russische Volk in Folge der — Dank der Weisheit, Entschiedenheit und Menschenfreundlichkeit der russischen Regierung! — jüngst vollzogenen Befreiung des Bodens und der bauerlichen Bevölkerung machen wird und machen soll, umso mehr ist für eine reichliche Production von Rohstoffen und Fabricaten zu sorgen, welche die nothwendigsten, nützlichsten, erfolgreichsten Träger und Verbreiter, Erhalter und Förderer der modernen Cultur sind. Was in dieser Bestimmung, für diese Aufgabe Kohlen und Eisen im höchsten Grade, im weitesten Umfange vermögen und wirken, — wirken auf allen Gebieten des modernen Cultur- und Gewerbslebens, — das wirken auch alle übrigen metallischen Stoffe und Fabricate, jegliches in seiner Art und zu seinem Zwecke und nach seinem Vermögen.

Wie wenig die Montan- und Maschinen-Production Russlands in ihrem gegenwärtigen Umfange dem Bedarf und der Nachfrage des Staates wie des Volkes entspricht und genügt, das lässt schon eine statistische Revision derselben beurtheilen und feststellen. Werfen wir zunächst einen Blick auf die bereits oben allgemein bezifferte Montan-Production, so sehen wir, dass Russland darin im Verhältniss zu allen Culturfactoren sehr schwach ist. Nach den oben gegebenen Zusammenstellungen participirt Russland an der Gesammtheit des vergleichbaren Cultur-, Industrie- und Handelsstaaten-Complexes

im Flächenraum mit	73,67	Procent
in Bevölkerung mit	32,03	„
in Spaten- und Pflugculturland mit	59,24	„
in uncultivirtem Lande mit	90,23	„
in Waldungen mit	80,20	„
in Pferden mit	61,69	„
in Eisenbahnen mit	11,77	„
in Telegraphen mit	27,73	„
in der Seehandelsflotte mit	4,42	„
im Werthe der Montanproduction mit	10,16	„
in der Roheisenproduction mit	13,10	„
in der Kohlenproduction mit	0,67	„

Mögen nun die drei letzten, die Montan- und Metallproduction repräsentirenden Quoten die übrigen Culturfactorenquoten überschreiten oder unter denselben bleiben: überall tritt die Unzulänglichkeit jener Production deutlich zu Tage. Sie überschreiten aber auch nur die Quote der Seehandelsflotte: ein Beweis, dass diese sehr schwach sein und, soll Russland ebenbürtig den übrigen sechs Handelsstaaten zur Seite stehen, noch im grossartigsten Wachsthum vermehrt werden muss. Zu und nach dieser Vermehrung genügt aber auch die jetzt den Bedarf der Seehandelsflotte nicht unbedeutend überschreitende Quote der Montanproduction nicht mehr, — umso weniger, da diese in ihrer beträchtlichen Unzulänglichkeit durch die Differenz ihrer Quote gegen die Quoten der übrigen Culturfactoren deutlich gekennzeichnet wird.

Diese Unzulänglichkeit könnte nun durch die inländische Industrie, so weit sie nicht in dem Productionswerthe der Montanerzeugnisse bereits mitbeziffert ist, und durch ausländische Zufuhr ausgeglichen werden und sein. Lassen wir auch hier die Statistik ihr objectives Urtheil fällen.

Lässt man die, ausser Zink, verhältnissmässig sehr geringe Ausfuhr Russlands an unedlen

Metallen ganz ausser Rechnung, und nimmt die ganze Einfuhr als Ergänzungs- und Verstärkungsquantum für die inländische Montanproduction an, so zeigt sich nach den amtlichen Angaben die Zufuhr an Montan-Erzeugnissen aus dem Auslande sehr gering. Im Jahre 1865 führte Russland nur 3,247,550 Pud Eisen in Rohstoffen und Halbfabrikaten (Draht, Blech etc.) und 101,056 Pud Eisen-Ganzfabrikate (Sensen etc.) ein. Der Zuschuss zu seiner oben bezifferten Roheisen-Production = 22,5 Millionen Zollcentner betrug also kaum 1 Million Zetr. im Gesamtwerthe von rund 5 Millionen Rubel, wovon über 1 Mill. Rubel für Sensen und Sichel^{*)}. Schon diese, von der officiellen Statistik abweichend, sehr hoch angenommene Eisenproduction erscheint dem Bedürfniss Russlands nicht angemessen. In weit grösserem Missverhältniss zu demselben wird sie aber beziffert, sobald man ihr Quantum nach den besten Quellen weit geringer annimmt. Wählt man unter denselben die glaubwürdigste und für Russland zugleich günstigste^{**)}, so beziffert sich die montanistische Production Russlands 1864 folgendermassen:

	G e w i c h t.			W e r t h. Rubel.
	Pud.	Pfund.	Solotnik.	
Gold	1,459	18	15	20,082,051
Platina	30	21	—	97,680
Silber	1,078	25	—	981,787
Kupfer	294,168	—	—	3,294,150
Zinn	4,025	—	—	48,462
Zink	150,000	—	—	325,000
Blei	71,721	—	—	235,000
Gusseisen, roh	16,640,000	—	—	7,488,000
Gusseisen, bearbeitet	1,764,000	—	—	2,646,000
Eisen	11,998,500	—	—	17,997,750
Stahl	183,200	—	—	500,000
Steinkohlen	17,210,000	—	—	925,000

Die Eisenproduction stellt sich also danach weit geringer als 22 1/2 Millionen Zollcentner (1 Zetr. rund = 3 Pud gerechnet.) Die ganze Metall- und Mineralien-Industrie Russlands berechnet dieselbe Quelle auf 103,389,582 Rubel Werth jährlich, wobei die Maschinen-Fabrication schon eingerechnet ist, und bemerkt:

„Nach Ausgleichung der ausgeführten und eingeführten Erzeugnisse kann angenommen werden, dass Russland im Ganzen für fast 124 Millionen Rub. an dieser Industrie verbraucht. So gross diese Zahl auch erscheinen mag, ist sie doch nichtssagend im Vergleich zur Bevölkerung, da auf den Kopf nur 1 Rub. 63 Kop. kommen. Noch deutlicher ergibt sich dies aus folgender Zusammenstellung:

L ä n d e r.	Berg-Industrie, Werth. Rub.	Zahl der Einwohner.
England	350 Millionen	29,307,199
Vereinigte Staaten	310 „	31,440,597
Frankreich	145 „	37,421,750
Australien	115 „	1,500,000

^{*)} Genauere Daten über die metallische Production und Fabrication s. u. zu Abschn. VII. VIII.

^{**)} Nämlich das „Magazin statistischer Nachrichten über das Bergwesen für 1864.“ — Das Blatt beziffert übrigens die Montanproduction für das europäische Gesamtrussland mit 75,000,000 Einwohnern

Länder	Berg-Industrie, Werth. Rub.	Zahl der Einwohner.
Preussen	100 Millionen	18,491,220
Russland	78 „	75,000,000
Oesterreich	50 „	35,019,580
Belgien	45 „	4,731,957
Spanien	30 „	16,560,813
Italien	18 „	21,776,953
Schweden	13 „	3,856,888
Norwegen	3 1/2 „	1,600,000
Schweiz	3/4 „	2,510,494

Nach dem Werth im Allgemeinen, führt unser russischer Gewährsmann fort, nimmt Russland die sechste Stelle ein, im Vergleich zur Bevölkerung aber eine der letzten.“

Von den oben aufgeführten Staaten haben nur Italien und die Schweiz noch geringere Montan-Production als Russland, alle übrigen sind ihm überlegen.

Ohne genügenden Vorrath und Verbrauch von Metallen entbehrt jedes Volk und jeder Staat der soliden und sichern Basis, der besten Trieb- und Entwicklungskraft seiner Wirtschafts- und Wohlstands-, Industrie- und Handels-Verhältnisse. Wo solcher Mangel, solche Schwäche an „metallischer Grundlage“ vorhanden ist, muss sie mit allen der Staats-, Wirtschafts- und Handels-Politik zu Gebote stehenden Mitteln hergestellt, verstärkt und gefördert werden, soll das Volks- und Staatsleben nicht an den wichtigsten Culturactoren geschädigt und geschwächt werden und in dauerndem Siechthum verharren. Das Gegentheil jener rationellen Thätigkeit einer gesunden Politik übt aber das Protectiv- und Prohibitivsystem, wenn es die Ergänzung der ungenügenden heimischen Metall-Production und Consumption erschwert, hindert und mindert durch Erschwerung und Vertheuerung der Metallzufuhr, durch Verbot oder zu hohe Zollbelastung von Metall-Rohstoffen, Halb- oder Ganzfabrikaten.

Diese schädliche Einwirkung üben offenbar die Eingangszölle, welche bisher auf den fremden Metallen und Metallproducten in Russland lasteten, und sie werden sie fortüben auch in der Ermässigung, welche die schwebende Zollreform für sie beabsichtigt, ja, sie werden sie in jeder Höhe bewahren, welche auf den Schutz der inländischen Metall-Industrie Russlands bemessen ist. Wer von solchen Schutzzöllen das Heil der Industrie überhaupt oder eines Zweiges derselben erwartet in Russland, wo es fast an allen rationellen Vorbedingungen von Schutzzöllen zur Zeit fehlt, der täuscht sich zum Schaden des Staates und des Volkes, der übersieht, dass die russische Industrie, selbst bei höchstem und ewigem Schutze, nie den Bedarf des Landes und Volkes decken kann und wird und dass sie deshalb die Concurrenz des Auslandes auszuschliessen gar keinen Anspruch hat.

VII.

Giebt der Verbrauch der Metalle und metallischen Producte den Höhen- und Stärkemesser des Volkswohlstandes und seiner Solidität, so ist es gewiss die höchste staats-, social- und handelspolitische Weisheit, diesen Verbrauch auch auf alle Weise zu fördern und zu verstärken. Diesen Zweck zu realisiren ist aber das beste Mittel, Metalle und metallische Fabrikate möglichst zu verwohlfeilern und dadurch zu verbreiten, nicht aber, ihren Preis durch Eingangszölle über das Bedürfniss der Staatsfinanzen hinaus, ja zum Schaden der letztern zu vertheuern. Wo die eigene

metallische Production und Fabrication dem Landes- und Volksbedürfniss genügt, ist jene Vertheuerung fast unmerklich; wo aber nur irgend die Einfuhr metallischer Producte einen Nothbedarf zu decken hat, trotzdem mit Abgaben in der Höhe von Schutzzöllen belastet wird, da tritt Vertheuerung und mit derselben auch Verminderung des Verbrauchs von metallischen Producten ein; die gleich einer Verminderung des Volkswohlstandes und seiner Solidität ist. Diese Minderung ist erträglich und in ihrer Schädlichkeit zweifelhaft, wo sie Hand in Hand geht mit einer durch Schutzzölle geschaffenen und erhaltenen blühenden metallischen Industrie, wo die Vertheuerung ersetzt wird durch Wohlhabenheit oder auch nur reichliche Ernährung einer bedeutenden Bevölkerungsquote: aber ist denn dieser Ersatz Thatsache in Russland, steht die metallische Industrie hier wirklich so extensiv und intensiv in Blüthe, dass sie ihren für sie ebenso sichern, als für die Gesamtbevölkerung theuern Schutz durch Eingangszölle rechtfertigte?

Die officiële Statistik verneint diese Frage so entschieden, dass gegen die möglichste Ermässigung der Einfuhrzölle für Metallproducte in Russland auch nicht der leiseste Widerspruch erhoben und gerechtfertigt werden kann. Mag die Metall-Industrie Russlands dem jetzigen heimischen Consum selbst den grössten Theil des Bedarfs liefern: das ist nicht der Consum der Zukunft, auch nicht der Consum der von staats- und volkswirtschaftlichem Standpunkte aus wünschenswerthen Ausdehnung und Wirksamkeit schon in der Gegenwart, sondern der eben durch die Schwäche und den derselben entsprechenden Zollschutz dieser Industrie gehinderte und geminderte, verkommene und verkrüppelte Metallproducten-Consum. Dies ergibt schon eine Vergleichung der metallischen Industrie Russlands mit der des deutschen Zollvereins, wo diese Industrie noch keineswegs den höchsten Blüthestand erreicht hat, aber doch so blüht, dass ein Schutz, wie er im Verhältniss zu ihrer Leistung nur mässig besteht, ein Schutz durch Einfuhrzölle für fremde gleichstoffige Producte in seiner wirtschaftlichen Wirksamkeit aufgewogen und reichlich ersetzt und bezahlt wird durch die extensive und intensive Bedeutung der Industrie für die Bevölkerung und den Volkswohlstand.

Der deutsche Zollverein hat wenig mehr als die Hälfte der Bevölkerung Russlands, und doch stellt sich seine Metall- (Fabrikations-) Industrie neben der russischen in einer Grossartigkeit dar, welche den Schutz, der im Zollverein diesem Industriezweige zu Theil geworden, nach allen Seiten hin entschuldigt, ja in wohlthätiger Wirksamkeit hinstellt. Hätte die Metall-Industrie Deutschlands Schutz und Förderung von Staatswegen und regierungsseitig, ebenso lange und ebenso energisch, wie die russische genossen, — die Industriestatistik würde noch ganz andere Zeichen der Blüthe für sie aufweisen, als die Zeichen der folgenden Zifferstärke:*)

Zollverein.	Russland.	F a b r i k e n .		A r b e i t e r .		Russland.
		Zollv.	Russl.	Zollv.	Russl.	Werth Rub.
1861.	1863.					
Eisengiessereien		421	125	12,050	13,734	4,308,812
Eisenfabriken			181		4,013	2,122,733
Blechfabriken		982	2	12,476	123	129,270
Drahtfabriken			2		265	324,104
Gussstahlfabriken		548	5	2,948	150	226,520
Mechanische (Maschinen-) Anstalten		715	108	37,237	16,408	16,571,643
Schlosser- und Gewehrfabriken		50	65	4,009	5,207	879,482
Wagenfederfabriken		—	3	—	132	61,060
	Latus					

*) Im Zollverein werden die Metall-Knopffabriken mit den übrigen (Holz- u. s. w.) Knopffabriken zusammen beziffert und sind nicht auszuscheiden. Zum Ersatz sind oben die in den Arbeitskräften ungefähr gleichstehenden Hechel- etc. und Kratzen Fabriken eingestellt. Wagenfedern-Fabriken bestehen im Zollverein nicht, dagegen Wagen-Fabriken. Diese fehlen wiederum in Russland. — Bei den Schrot- etc. Fabriken des Zollvereins sind auch Pulvermühlen, Zündhütchen-Fabriken etc. beziffert.

Wagenerfabriken	—	3	—	132	61,000
Schlosser- und Gewerfabriken	50	65	4,009	5,207	879,482
Mechanische (Maschinen-) Anstalten	115	108	73,237	16,408	1,617,118
Gussstahlfabriken	245	5	—	—	—

Wie wenig die obigen Metallfabriken dem heimischen Bedarfe genügen, beweist einerseits das Sinken der Ausfuhr von Metallen und Metallwaren, sowie die sehr beträchtliche Ausdehnung des Binnenhandels mit Metallwaren. Nach amtlichen russischen Quellen betrug der Werth der Ausfuhr im Jahresdurchschnitt

2

und zwar				im europäischen Handel.		im asiatischen Handel.	
Werth. Rub.	Menge. Pud.	Werth. Rub.	Menge. Pud.	1856/60. Rubel.	1861/5. Rubel.	1856/60. Rubel.	1861/5. Rubel.
I. an Rohmetallen a. Eisen				962,547	722,018	306,535	360,742
280,802	280,802	b. Kupfer	707,01	957,958	295,912	84,580	318,422
887,762	114,41	c. Stahl	882,8	—	—	31,747	44,935
III. an verarb. Metallen a. Gold, Silber				32,030	62,040	57,932	74,958
070,080,1	94,713	b. Eisen, Kupfer etc.	200,387	200,387	251,942	327,254	507,542
050,48	000,0	I. und II. zusammen	2,152,922	2,152,922	1,331,912	808,048	1,301,599
187,050,7	—	also	—	weniger	821,010	mehr	493,551

Trotz der beträchtlichen Steigerung im asiatischen Handel bleibt also noch immer ein Minus von 327,459 Rubel, eine Abnahme der Ausfuhr, die ein umso sichereres Zeichen der Schwäche der heimischen Metallproduction ist, als ihr eine beträchtliche Steigerung der Einfuhr zur Seite geht.

Im Jahresdurchschnitt der beiden oben in Betracht gezogenen Halbdecennien wurden an Metallwaarenwerth eingeführt 1856/60 = 3,728,000 Rub., 1861/5 dagegen 5,436,000 Rub. Diese Steigerung zeigt sich besonders in den Jahren 1864 und 1865, namentlich aber im letztern Jahre. Auch hier führen officiële russische Quellen den besten Beweis über die Unzulänglichkeit der heimischen Metall-Production. In der folgenden Uebersicht von eingeführten Metallwaaren stellen sich noch andere höchst wichtige Wahrnehmungen dem sachverständigen Blicke dar, Wahrnehmungen, welche das russische Zollsystē bezüglich der Metallproducte in seiner ganzen nachtheiligen Einwirkung blosslegen. Geben wir zunächst das nöthige Ziffer-Material! — Es wurden in Russland eingeführt:*)

Waaren		1864		1865	
aus	Menge. Pud.	Werth. Rub.	Menge. Pud.	Werth. Rub.	
1. Bronze, plattirtem Silber	1,465	98,854	1,543	118,598	
2. Gold und Silber	—	84,706	—	159,495	
3. Eisen, Stahl etc. Schmiedewaaren	171,065	617,892	354,649	1,424,842	
zur Ausrüstung von Schiffen	—	25,092	—	35,519	
Draht	43,393	138,250	60,827	400,967	
Eisenblech	37,487	256,092	68,127	340,650	
Blechwaaren	5,321	81,445	3,938	62,692	
Sensen, Sichel etc.	79,692	928,009	95,849	982,471	
Messerwaaren	1,147	74,325	1,994	134,993	
Hiebwaaren	50	3,780	856	82,744	
Feuerwaaren	1,117	120,884	9,093	1,054,846	
Handwerksgeräth	85,229	998,029	83,284	849,518	
Scheeren	—	25,138	—	29,973	
Nähnadeln	252	32,576	296	42,612	
andere Nadeln	145	8,436	102	5,368	

*) Das hier und sonst in diesem Abschnitte beigebrachte statistische Material schliesst sich den Nachrichten an, welche der Vice-Director Kolossow im dritten Hefte seiner „Materialien zur Revision des Russischen Zolltarifs“ über den Stand der wichtigeren Industriezweige Russlands herausgegeben hat. — Einen Auszug daraus für deutsche Leser hat das „Preuss. Handels-Archiv“ Jahrg. 1868, S. 14 ff. bezüglich der Metall-Industrie gebracht.

W a a r e n				1 8 6 4		1 8 6 5	
im europäischen Handel				Menge.	Werth.	Menge.	Werth.
aus				Pud.	Rub.	Pud.	Rub.
1865	1864	1863	1862				
300,742	300,735	173,018	Transport:				
297,958	297,912	297,912	Draht	16,767	324,462	15,688	298,082
—	—	—	Schlosserarbeit	8,822	182,962	14,411	258,768
83,030	83,030	83,030	Sachen aus Gussstahl	21,048	91,788	89,280	537,107
200,387	200,387	200,387	gusseiserne Waaren	43,325	87,455	317,842	1,080,670
2,152,932	2,152,932	2,152,932	desgl. Geschirr emaillirt	4,905	24,001	6,995	34,959
221,010	221,010	221,010	3. überhaupt Eisen etc.	—	3,939,606	—	7,656,781
—	—	—	4. Kupfer und Messing, Blech	9,369	187,455	11,791	235,832
—	—	—	Draht	542	8,259	791	13,459
—	—	—	Sachen aus Draht	57	1,533	59	1,138
—	—	—	4. überhaupt Kupfer und Messing	—	197,247	—	250,429
—	—	—	5. Zinn und Zink	3,845	73,687	3,166	63,153
—	—	—	6. Blei	2,562	32,168	2,538	81,292
—	—	—	7. Folie und Rauschgold	180	19,461	352	32,699
—	—	—	Im Ganzen	—	4,445,729	—	8,362,447

Wie diese Steigerung der Einfuhr von Metallproducten, das Bedürfniss der bereitesten Vermehrung des Angebots auf den Binnenmärkten Russlands erheischt, das zeigt sich dann ferner in der ungeheuer gestiegenen Nachfrage auf diesen Märkten selbst. Für Metallwaaren ist der grösste Markt die „Messe zu Nijni-Nowgorod“, die grossartige Schöpfung, welche die Weisheit der russischen Herrscher und Staatsmänner an die Stelle jenes Welthandelsplatzes setzte, der fünf Jahrhunderte hindurch kraft der ihm von den russischen Grossfürsten verliehenen Handelsfreiheit und Rechtsfülle eine Erscheinung der Macht und des Erfolgs des Handels darbot, die weit über den Ruhm der deutschen Hansa geht,*), natürlich beurtheilt nach allen Umständen von Zeit und Ort. Auf der Nijni-Nowgoroder Messe wurden Metallwaaren, ausschl. der werthvollen, aus edelen Metallen etc. gefertigten, verkauft im Werthe

1850	1851	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860
6,526,443	7,773,485	7,848,620	8,576,610	9,484,600	11,838,450	12,529,950				
Rub.	"	"	"	"	"	"				

Diese bedeutende Steigerung des Metallwaaren-Umsatzes zu Nijni-Nowgorod mag immerhin theilweis in der Erhöhung der Preise ihren Grund haben: ihrem bei weitem grössten Theile nach ist sie die Folge des stärkern Bedarfs und bestätigt die Folgerung, die in dieser Richtung aus der Abnahme der Ausfuhr und aus der Zunahme der Einfuhr**) gezogen worden ist. Dass übrigens die Preise neben der vermehrten Nachfrage gestiegen, ist ebenso natürliche als erwiesene Thatsache: auch an den Einfuhrwerthen lässt sich dieselbe deutlich erkennen, wie eine auch nur oberflächliche Vergleichung der entsprechenden Ziffern ergibt. Diese doppelte Steigerung, nämlich des Bedarfs wie der Preise muss für den Wohlstand der Bevölkerung umso empfindlicher sein und umso nachtheiliger wirken, als Handel und Verkehr in Metallwaaren in Russland mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und ausserdem gehindert und gemindert werden durch die monopolartige Beschränkung, die auf demselben lastet.

*) In Nowgorod Weliki, wo Rurik der Grosse, 862 seine Residenz nahm und wo seit Jaroslaw bis Iwan III. sich eine Blüthe des Handels entfaltete, wie sie die Weltgeschichte wenige bietet, und wie sie Russland nie wieder erreicht hat.
 **) Die Einfuhr ist auch 1866 wieder beträchtlich gestiegen: sie betrug an Metallfabricaten 10.6 Millionen, an Rohmetallen 8.88 Millionen Rubel.

Der bedeutendste Artikel jenes Handels und Verkehrs ist das Eisen. Russlands Eisenproduction hat aber fast ausschliesslich ihren Sitz im Ural. Der Transport von da ist nur einmal im Jahre und zwar auf Flussfahrzeugen möglich, und auch nur nach einem schneereichen Winter. Fehlen diese günstigen Vorbedingungen des Transports, so müssen häufig die Waarenversendungen unterwegs liegen bleiben und erreichen im ganzen Jahre ihren Bestimmungsort nicht. Der Transport zu Wasser kann nicht durch Landtransport ersetzt oder ergänzt werden, weil derselbe mangels der Eisenbahnen, nur durch Zugthiere erfolgen kann und namentlich im Falle des Futtermangels zu kostspielig ist. Ein bestimmter Lieferungstermin verbietet sich unter solchen Verhältnissen von selbst, und deshalb wird, wo derselbe nothwendig ist, die Anlegung erhöhter Preise für Beschaffung des Metallwaarenbedarfs auf anderen Wege und namentlich vom Auslande vorgezogen.

Aber nicht nur die physische Schwierigkeit und Unsicherheit des Transports hindert und vertheuert den Binnenhandel mit Metallprodukten. Die keineswegs günstige finanzielle Lage der russischen Metallfabrikanten nöthigt sie meist, ihre Production so schnell als möglich und im Voraus auf ein ganzes Jahr an den sichern Mann zu bringen, der in der Regel kein anderer ist als einer von jenen Leuten, welche sich ein vollständiges Monopol geschaffen, die Production des Fabrikanten anzukaufen. Der unmittelbare Absatz an den Consumenten ist dem Fabrikanten nur in Ausnahmefällen möglich. Die Nowgoroder Messe ist der Kampfplatz zwischen jenen „Monopolbesitzern“ und den Absatz suchenden Metallproducenten und Letztere sind hier Erstem meist „mit schon gebundenen Händen überliefert.“

Das sind Thatsachen, welche durch russische Gewährleute bewiesen und bestätigt werden. Thatsachen, welche in Verbindung mit den langwierigen Transporten zu Wasser und zu Lande, wobei die Waare oftmals aus einer in die andere Hand übergeben wird, die Metallpreise im Süden Russlands und in andern vom Ural entfernt gelegenen Gegenden erstaunlich erhöhen. Einer Besserung dieser höchst ungünstigen Situation des Metallwaarengeschäfts in Russland lässt sich nur durch eine ebenso schwierige als kostspielige Ausdehnung und Verbesserung der Verkehrs- und Transport-Wege und Mittel erreichen, was aber bei dem gegenwärtigen Mangel an Capital für solchen Zweck rein unmöglich ist. Es bleibt, bei dem steigenden Bedarf und bei dem steigenden Preise der Metallproducte nichts anderes übrig für Russland, als die Einfuhr von letzteren aus dem Auslande zu erleichtern, zu vermehren, zu verwohlfeilern.

Das ist eine um so dringendere, unabweisbarere Nothwendigkeit, als der Preistand der Metallwaaren ein hoher schon ist und, durch die immer wachsende Nachfrage, noch mehr werden wird, das ist um so gebotener, als der Lohn der weiteren Verarbeitung der Rohstoffe in Russland weit höher steht, als fast in allen Staaten des Auslandes,*) und zwar sind die minder werthvollen Waaren, welche Gegenstände allgemeinen Bedarfs und Consums sind, verhältnissmässig theurer als die Luxusartikel oder minder nothwendigen Verbrauchsgegenstände. Das beweisen die unten*) aufgeführten Eisenwaaren, das beweisen die Werthdurchschnitte der oben specificirten Einfuhr-Artikel. Nach diesen Durchschnitten kommt nämlich das Pud und zwar Eisen, Guss-eisen und Stahl im Allgemeinen auf 6,76 Rub., insbesondere aber Schmiedewaaren 4,02, Draht 6,50, Eisenblech 5,00, Blechwaaren 15,92, Sensen, Sicheln etc. 10,24, Messerwaaren 67,70, Hieb-waffen 97,82, Handwerksgeräth 116,00, Nähnadeln 140,59, andere Nadeln 52,63, Drahtwaaren 19,00, Schlosserarbeit 18,00, Sachen aus Gussstahl 6,01, gusseiserne Waaren 3,40, desgl. Geschirr emaillirt 5,00 Rub.; ferner Kupfer- und Messingblech 20, desgl. Draht 17, Sachen aus Draht 19,3 Rub.; Zinn und Zink 20, Blei 32, Folie und Rauschgold 93 Rubel.

*) Nach der uns vorliegenden Quelle und sachverständigen Autorität erhöht sich der Werth der Schlosser- und Schmiedearbeiten in Russland, Eisen mittlerer Qualität zu 1 Rubel 50 Kop. per Pud angenommen, über den Werth des Rohmaterials:

bei	per Pud Preis	um Procent	bei	per Pud Preis	um Procent
groben Schmiedewaaren	290 Kop.	190	Sicheln, Sensen	240 Kop.	340
Nägeln	380 „	280	kleinen Eisenwaaren	820 „	445
Hufeisen	250 „	150	Küchengeräth	400 „	300
Ackergeräth	280 „	180	kleinen Schlosserarbeit	1050 „	600
Sicheln Sensen	770 „	400			

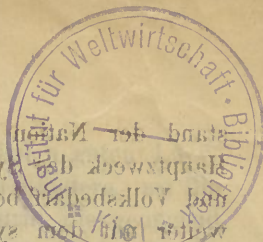
Diese Werthdurchschnitte entsprechen allerdings nicht ganz dem wirklichen Preisstande; ausserdem enthalten sie bereits Transportkosten, Einfuhrzoll, Handelsproben u. a. Bestandtheile des vollen Productionswerthes. Die in ihrer Höhe erkennbare Vertheuerung tritt jedoch sofort klar hervor, sobald die Differenz gegen andere Producten- und Fabricatenpreise festgestellt wird. Diese Differenz ist so beträchtlich, dass die dadurch aus Licht gezogene Preiserhöhung der Metallwaaren in Russland allein genügt, die ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, ja aller sonstigen Cultur- und Finanzzustände allein oder zu gutem Theile zu erklären. Halten wir z. B. die Preise der metallischen Producte eines Nachbarlandes auf, welches der russische Bedarf vorzugsweise sein Angeht und damit eine grosse Verwohlfeilerung seines Metallconsums erlangen sollte, nämlich die Preise der an Polen grenzenden Provinz Schlesien zusammen mit den obigen Durchschnittswerthen, so stellt sich sofort eine Differenz des Preisstandes heraus, deren Ausnutzung für den russischen Bedarf die günstigsten Folgen für alle Cultur- und Wohlstandsverhältnisse des russischen Landes und Volkes haben müsste. Die folgenden metallischen Producte schliessen sich den russischen Zolltarifpositionen an und die dabei gesetzten Preise sind Lieferungspreise in grössem Durchschnitt vom Ursprungsorte ab. Danach kommt das Pud und nach deutschem Gewicht der Zolcentner zu stehen:

Tarif-Position.	pro Zolcentner	pro Pud	pro Pud	pro Pud
	Thl. Sgr. Pf.	Thl. Sgr. Pf.	Thl. Sgr. Pf.	jetzt
130. Gusseisen in Barren, Blöcken etc.	1 5	11 7,5	R. 5,5 K.	
131. Eisen a. Stangen, Schienen, Bruch	2 20	26 3,5	R. 35 K.	
b. Sorteneisen	3 3	29 7,05	45 "	
c. Eisen zu Kesseln etc., Blech	4 1	31 5,1	70 "	
136. Blei in Barren und Kolben	6 15	2 4 1,0	5,5 "	
" " Blättern und Röhren	9 1	2 28 9,1	25 "	
137. Zink a. in Stücken	6 15	2 4 1,3	66 "	
b. Zinkblech	8 1	2 18 10,8	99 "	
206. etc. Fabricate aus Gusseisen	2 15	24 7,9	10 "	
207. Eisendraht etc.	8 1	2 18 10,8	98 "	
208. Weissblech	13 1	4 8 2,6	65 "	
209. Blechfabricate	7 15	2 13 11,6	75 "	
211. Eisenfabricate	6 15	2 4 1,0	75 "	
227. (bis.) Zinn- und Zinkfabricate	12 1	3 28 4,3	30 "	
228. Bleifabricate	12 1	3 28 4,3	32 "	

Wie bedeutend der Preis der Metallwaaren in Russland durch Zoll, Transportkosten, Handelsgehalt u. s. w. vermehrt und erhöht wird, weisen die vorstehenden Preisdurchschnitte ganz evident nach. Der Transportaufwand der schlesischen Producte bis zur russischen Grenze und Verzollung ist ganz unerheblich und bewirkt fast gar keine wesentliche Preiserhöhung. Dagegen treten nach Uebertritt über die Zollgrenze alle jene steigernden Factoren hinzu, welche schon oben bezeichnet wurden und vor Allem ist es die durch das bisherige Prohibitiv- und Schutzollsystem gewaltsam und künstlich bewirkte Erhöhung des allgemeinen Preisstandes in Russland, welche auch die Metallproducte unnatürlich vertheuert.

pro Pud	pro Pud	pro Pud	pro Pud
um Prozent	um Prozent	um Prozent	um Prozent
240 K. p.	240 K. p.	240 K. p.	240 K. p.
115	115	115	115
100	100	100	100
600	600	600	600

*) Zur Vergleichung des Gewichts und der Münze sei bemerkt: 1 Pud = 0,327 Zolcentner; 1 Rubel = 1,0705 Thlr.
1 Kop. = 3,8751 Pf. 12 Pfennige = 1 Sgr. (Silbergroschen); 30 Sgr. = 1 Thlr.



VIII.

Wie unter solchen Umständen die bisherigen und künftigen Einfuhrzölle Russlands für Metallproducte aufrecht zu erhalten und zu rechtfertigen sind, lässt sich nicht mit einem Scheine der Wahrheit bedecken.

Das Angebot von Metallwaaren steht in Russland in schreiendem Missverhältniss zu der Nachfrage, zu dem Bedarfe. Dies Missverhältniss verschlimmert sich in gerader Proportion mit dem Steigen des Bedarfs, wie es einerseits die Grundsätze einer gesunden Staatspolitik und Volks-wirtschaft empfehlen und erwarten lassen, anderseits aber natürliche und nothwendige Folge des harmonischen Zusammen- und Wechselwirkens aller in erhöhte Thätigkeit gesetzten Culturfactoren in Russland ist und dauernd bleiben wird und muss.

Und dies Missverhältniss, diese natürliche, schon ohne jede Zollabgabe vorhandene Vertheuerung der Metallproducte steigert noch ein Einfuhrzoll-Tarif durch Auflagen, wie sie in dieser Höhe fast in keinem Staate bestehen, und wo sie bestehen, durch Handels- und Industrie-, Landes- und Bevölkerungsverhältnisse gerechtfertigt, gemässigt, ja unfühlbar gemacht werden!

Treten zu so hohen Einfuhrzöllen der Metallproducte nun auch noch Zölle für Maschinen und Maschinentheile, dann liegt ein offener Eingriff in die natürliche Entwicklung und Hebung der Cultur und Industriekräfte des Landes und des Volkes vor, dann erstreckt sich der Angriff auf die möglichste Verbreitung und Verstärkung der Natur- und Maschinenkräfte, auch auf Gebiete, wohin die nachtheilige Wirkung der Einfuhrzölle auf Metallproducte allein noch nicht oder nur abgeschwächt reichen würde.

Wie die Maschinen-Einfuhr Nothbedürfniss für Russland ist, das zeigt schon die bedeutende Werthmenge derselben in den Zollregistern und deren Differenz gegen die Maschinen-Einfuhr anderer Länder. Lassen wir Grossbritannien ausser Vergleich, so haben die 1865 eingeführten Maschinen einen Werth von 6,800,035 Rubel in Russland, dagegen, nach Abzug der Ausfuhr, (die Russland gar nicht aufweist) — nur 2,617,640 Fl. in Oesterreich, 3,921,000 Francs in Frankreich, 2,137,864 Gulden in den Niederlanden, und Belgien hat sogar mehr Ausfuhr — 7,664,000 Fres. bei 4,908,000 Fres. Einfuhr. Die starke Einfuhr von Maschinen in Russland beweist, dass dieselben Nothbedürfniss des Landes sind und dass die eigene Maschinenproduction daselbst kaum beachtenswerth sein kann gegen die starke Nachfrage. Und doch gehört gerade dieser Industriezweig zu den stärksten Russlands. Denn nach officieller Angabe für 1863 waren 103 Maschinenfabriken mit 14,690 Arbeitern und 12,190,000 Rub. Productionswerth im Betriebe. Alle diese tatsächlichen Verhältnisse stellen die Begründung der Einfuhrzölle für Maschinen- und Maschinentheile in das ungünstigste, ja zweideutigste Licht. Denn offenbar ist einerseits die längst zur Concurrenz mit dem Auslande befähigte heimische Maschinen-Fabrication ganz ausser Stande, das Landesbedürfniss, die Nachfrage des heimischen Markts zu befriedigen; anderseits beweist die, trotz der jetzigen Erschwerung der Maschinen-etc. Einfuhr durch Zölle, Transportkosten u. s. w., so hohe Werthmenge dieses Zollartikels, dass der Consumtion durch Vertheuerung und sonstige Einfuhrhindernisse Abbruch gethan und nicht die freie Entwicklung gestattet wird, welche die Culturzustände Russlands so nothwendig und wünschenswerth erscheinen lassen.*)

Russland, schwach in seiner montanistischen Production, zu schwach in seiner industriellen und commerciellen Erzeugung und Beschaffung, erscheint den Schätzen und Reichthümern gegenüber, die seine Grenzen umlagern und bereit sind, seine Schwächen zur besten Kraft zu entwickeln und zu ergänzen, Russland erscheint inmitten dieser Reichthümer und Hilfsbereitschaft seiner Nachbarn mit seinem Zollsystem geradezu unbegreiflich für den ihm wohlwollenden Staats- und Volkswirth, ja mit den Hauptzwecken dieses Zollsystems selbst in offenbarem und nachtheiligstem Kampf und Widerspruch. Das Zollsystem soll die Finanzkraft des Staates, den Wohl-

*) Die Richtigkeit dieser Sätze bestätigt die Maschinen-Einfuhr von 1866 noch entschiedener: dieselbe betrug rund 10,3 Millionen Rubel, also 3 1/2 Mill. Rub. mehr als 1865.

stand der Nation stärken und mehren: sein tatsächliches Resultat ist das Gegentheil. Der Hauptzweck des Systems ist die Entwicklung und Erhaltung einer lebenskräftigen, den Landes- und Volksbedarf befriedigenden Gross- und Klein-Industrie: ein halbes Jahrhundert hat noch nichts weiter mit dem systematischen Zollschutze und Schutzzölle erreicht, als in der Textil-Industrie eine ziemlich der Erwartung aller Interessenten entsprechende, in jedem andern Industriezweige aber eine unerwartet schwächliche Culturpflanze, deren Erhaltung und Pflege noch immer von Staat und Volk grosse Opfer verlangt, Staat und Volk damit auf eine Stufe der industriellen und commerciellen Cultur stellt, welche von den Weltindustrie und Welthandel beherrschenden und beide in ihrer natürlichen Entwicklung bestimmenden Staaten und Völkern Europas längst überwunden ist und nur in ihrer Schädlichkeit für diejenigen, welche sie noch festhalten wollen, Bestand halten kann.

Handelsfreiheit schliesst Zölle ebenso wenig aus, wie Gewerbefreiheit eine Gewerbesteuer ausschliesst. Allein sie lässt die Zölle nur als Einnahmequelle und zwar auch nur unter der Voraussetzung zu, dass sie den auswärtigen Verkehr des Landes und Volkes im Gehen und Kommen nicht beschränken. Handelsfreiheit ist nothwendig ebenso in den Anfängen wie in der Blüthe der Cultur und aller ihrer Factoren, sie ist nothwendiger den Ländern und Völkern, die noch in den ersten Stadien der Entwicklung aller Culturfactoren sind, als jenen Ländern und Völkern, deren Flagge überall das Zeichen der höchsten Culturstufen geben kann. Nothwendiger als Grossbritannien ist Russland möglichste Handelsfreiheit, weil nur diese Russland zuführen kann, zuführen wird und muss, was die Fortentwicklung, die Erhöhung seines noch auf den Anfangsstufen beharrenden Culturstandes ermöglicht und fördert. Das Schutzsystem, das jetzt mit Grenzsperrre und Zollschranke auch jene Fortentwicklung sperrt und beschränkt, wird Russland dauernd auf der niedern Stufe extensiver und intensiver Kraftäusserung erhalten und fesseln, auf welcher die heimische Industrie noch nach einem halben Jahrhundert energischsten Schutzes geblieben ist. Mit Nutzen kann das Schutzsystem ja nur in Staaten angewandt werden und wirken, die ein grosses inneres Marktgebiet besitzen; deren Landwirthschaft bereits eine höhere industrielle Ausbildung erlangt hat; deren Gewerbsthätigkeit offenbare Entwicklungsfähigkeit aus eigener, mit allen andern Culturkräften des Landes und Volkes in organischer Wechselwirkung stehender Kraft und Anlagenfülle aufweist. Das sind aber auch erst die allgemeinen Lebens- und Erfolgs-Bedingungen des Schutzzollsystems. Soll das letztere selbst gedeihen und das Gedeihen des Landes und Volkes fördern, so erfordert es zu dem grossen inneren Marktgebiete auch noch freisten Verkehr im Inlande nach allen Richtungen auf guten, dem Bedürfniss genügenden Land- und Wasserstrassen und deren Ausläufern bis an und in das Meer, Theilnahme der Nation an dem Seehandel im Masstabe grosser Production und Bedürfnisse des Landes, unmittelbaren Tauschverkehr mit allen überseeischen Ländern, deren Producte dem Eigenlande fremd, aber nothwendig sind; ferner aber die mehr intellectuellen und moralischen Erfordernisse: „Einheit der Gesetzgebung über Handel und Verkehr, Steuern und Lasten, Verkehrs-Anlagen und Bedürfnisse, vor Allem aber ein kräftig entwickeltes Nationalgefühl, geweckt und gestählt durch geliebte Staatseinrichtungen der Heimath, einen Nationalsinn, der dem Fremden nur aus Noth den Vorzug giebt vor dem heimischen Producte, der jeden Einzelnen anspornt, — zumal wenn ihm vorzugsweise und am nächsten der Nutzen des Schutzsystems zufällt, — diesen Nutzen auszugleichen, ja überwiegen zu lassen durch rastlose Förderung der geschützten Industrie und durch gemeinnützigen Unternehmungsgeist.“

Sind diese Erfordernisse in Russland auch nur in dem Grade und in der Wirksamkeit vorhanden, wie in den Staaten, welche noch immer, aber in weit geringerer Ausdehnung dem Schutzzoll- und Prohibitivsysteme huldigen, wie z. B. in Oesterreich, dem deutschen Zollvereine u. a.?

Wer unbefangen prüft und urtheilt, findet Russland auch nicht mit einem der bezeichneten Erfordernisse des Schutzsystems in genügendem Grade beglückt, findet dort jedes dieser Erfordernisse theils leidend und kämpfend an und mit den schlimmsten Mängeln und Gebrechen, theils überhaupt nicht vorhanden. Das grosse innere Marktgebiet könnte Russland haben und bie-

ten; doch wo sind die den freien Verkehr nach allen Richtungen*) vermittelnden guten Land- und Wasserstrassen, wo der genügende Tauscherkehr mit allen überseeischen Ländern, wo die bereits hoch genug entwickelte und ausgebildete Landwirthschaft, wo eine Industrie, die genügend mit allen zu gedeihlicher Entwicklung nöthigen Anlagen und Kräften ausgerüstet und im Stande ist, das Landesbedürfniss auch nur annähernd zu befriedigen? Wo ist der mit genügenden intellektuellen, moralischen, materiellen Kräften ausgestattete nationale Unternehmungsgeist, der eine das Schutzzollsystem in der Stärke und Schroffheit des zur Berathung stehenden neuen Zolltarifs rechtfertigende Landesultur-, Industrie- und Handels-Entwicklung verheissen könnte? —

Sollen Russlands Culturzustände sich bessern und damit seine Finanzkräfte sich heben, so bleibt ihm nichts übrig, als sich von dem durch seinen Misserfolg gerichteten Schutzzollsysteme principiell loszusagen und factisch nur solche Zölle beizubehalten, welche, — ohne die mehrfach oben angedeuteten nachtheiligen Folgen für den Preisstand des Landes und den Wohlstand des Volkes wie des Staates, — die finanziellen Erträge gewähren, deren der russische Staatshaushalt zu seiner gesunden und segensreichen Führung und Wirksamkeit bedarf.

Wie der neue Zolltarif beurtheilen lässt, wird dieser vielfach den gezeichneten Erfolg verfehlen und ist namentlich ganz verfehlt in seinen Positionen, welche noch ferner das Angebot von Metallproducten, wie es die Grenz- und Nachbarstaaten so höchst annehmbar machen, zurückweisen und damit die heimische Nachfrage zum grössten Nachtheile der Staatsfinanzen wie des Nationalwohlstandes unbefriedigt lassen müssen oder deren Befriedigung so vertheuern werden, dass ihr finanzieller Ertrag zehnfach und mehr überwogen wird von dem Ertragsausfalle, den der unzulängliche Metallverbrauch auf den besserer und stärkerer Cultur bedürftigen Gebieten der Nationalthätigkeit nach sich zieht.

Mit der Befreiung des Bodens und des Bauernstandes hat Russland eine Entwicklung begonnen, die, gleich jungem Moste, alle Schranken sprengen wird, die aus altem Schlauchwerk gearbeitet werden. Ja, wie auf diese Entwicklung und ihre Fassung in neue, angemessene Staatseinrichtungen überhaupt, so passt insbesondere auf den neuen Zolltarif in seinen die Metallproducte betreffenden Positionen das Warnungswort, das unser grösster Lehrmeister für alle menschlichen Werke sprach:

Οὐδὲ βάλλουσιν αἶνον νέον εἰς ἀσκούς παλαιούς. cet. cet.

Der neuen Aera der Cultur und Civilisation, welche in Russland mit Alexander II. angebrochen, entsprechen nur neue Staatseinrichtungen, welche das weise Wort vom neuen Kleide und alten Lappen, vom jungen Weine und alten Schlauche in klarstem und tiefstem Verständnisse realisiren, entsprechen nur Reformen, welche dem neuen Geiste in Staat und Bevölkerung allseitig freie Entwicklung ermöglichen und erleichtern. Auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbspolitik können und werden diese Reformen erfolgreich nicht mit dem neuen Zolltarif bewirkt werden: den hier der Befriedigung harrenden Staats- und Landesbedürfnissen, dem wirklichen Staats- und Volkswohle entsprechen nur Handelsverträge mit den Handels- und Culturvölkern Europas, Verträge, welche, entsagend dem alten Prohibitiv- und Protectivsysteme Russlands, unter weiser Auswahl mässiger Zölle dem freien Verkehre der Nationen weder Zwang noch Gewalt anthun und dem Angebot wie der Nachfrage jeder Nation freiesten und wohlfeilsten Markt verschaffen. Vor allen andern Staaten schliesse Russland mit den Grenz- und Nachbarstaaten die von staatsmännischer und handelspolitischer Weisheit gebotenen Handelsverträge, und die neue Aera Alexanders II. wird eine neue, eine bessere Sonne des Staats- und Völkerglücks für Russland heraufführen.

*) Anfangs 1865 hatten die Chausseen Russlands erst eine Länge von 7664 Werst (ungefähr 1100 Meilen.) — Die Wasserstrassen werden gut erhalten und haben bedeutende Frequenz, sind aber auch für das Verkehrsbedürfniss noch lange nicht genügend.



ten; doch wo sind die den freien Verkehr nach allen Richtungen *) vermittelnden guten Land- und Wasserstraßen, wo der geordnete Tauschverkehr mit allen überseeischen Ländern, wo die bereits hoch genug entwickelte und unerschöpfte Landwirtschaft, wo eine Industrie, die wenigstens mit allen zu gegebener Zeit nöthigen Anlagen und Kräfte ausgestattet und im Stande ist das Landbesitzthum auch nur ansehnlich zu vergrößern? Wo ist der mit genügender intellektuellen, moralischen, materiellen Kräften ausgestattete nationale Unternehmungsgeist, der eine das Schutzvolkssystem in der Fülle und Schönheit des zur Befriedigung stehenden neuen Nothwendigkeiten, Industrie, Industrie und Handelsentwicklung versehen könnte? —

Sollen Russlands Olfaktorische sich bessern und damit seine Finanzkraft sich heben, so bleibt ihm nichts übrig, als sich von dem durch seinen Misserfolg gescheiterten Schutzvolkssysteme prinzipiell loszusagen und füglich nur solche Nöthe beizubehalten, welche — ohne die nothwendigen angegebenen nachtheiligen Folgen für den Preisstand des Landes und den Wohlstand des Volkes wie des Staates — die finanziellen Früchte gewähren, deren die russische Staatshaushalt zu seiner Gesundheit und gegenwärtigen Führung und Wirksamkeit bedarf.

Wie der neue Nothwendigkeiten beizubehalten lässt, wird dieser vielmehr der geschätzten Erfolg vor- zuziehen und ist namentlich ganz verfehlt in seinen Positionen, welche noch länger das Angebot von Metallprodukten, wie es die Grenz- und Nachbarstaaten so höchst annehmbar machen, zurückzu- sen und damit die heimische Nachfrage zum größten Nachtheile der Staatsfinanzen wie des Na- tionalwohlstandes unbedeutend lassen müssen oder deren Befriedigung so vertheuert werden, dass ihr finanzieller Ertrag schmal und mehr überboten wird von dem Ertragsverluste, den der russi- schen Metallverbranch auf den besseren und stärkeren Cultur bedürftigen Gebieten der Nahe- nachbarn nach sich zieht.

Druck von B. Angerstein in Wernigeröde.

Mit der Befreiung des Bodens und des Baumaterials hat Russland eine Entwicklung begonnen, die gleich jungen Aeste, alle Schranken sprengend wird, die aus dem Schlangens- geirrt werden. Ja, wie auf diese Entwicklung und ihre Fassung in neue angemessene Staatsrichtungen überhaupt, so passt insbesondere auf den neuen Nothwendigkeiten in seinen die Metall- produkte betreffenden Positionen das Wort: unser größter Behälter für alle mensche- lichen Werke sprach:

Obst, das man schon seit Jahrhunderten in Russland, in Russland mit Alexander II. ange- brochen, entsprechen nur neue Staatsrichtungen, welche das weisse Wort vom neuen Kleide und alten Lappen vom jungen Weine und alten Wein in klaren und tiefsten Vorurtheile re- alisiren, entsprechen nur Reformen, welche dem neuen Gebiete in Staat und Bürger eine allseitige freie Entwicklung ermöglichen und erleichtern. Auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbe- thätigkeiten und werden diese Reformen erfolgreich nicht mit dem neuen Nothwendigkeiten, wor- den: den hier der Befriedigung harterden Stills- und Landbesitzthum, dem wirklichen Staats- und Volkswohlstand entsprechen nur Handelsverträge mit den Handels- und Culturvölkern Euro- pas, Verträge, welche entsagend dem alten Prohibitive- und Protektionsysteme Russlands, unter we- ser Auswahl nützlicher Nöthe dem freien Verkehr der Nationen weder Zwang noch Gewalt andrücken und dem Angebot wie der Nachfrage jeder Nation freiesten und wohlthätigsten Markt verschaffen. Vor allen andern Staaten schliesse Russland mit den Grenz- und Nachbarstaaten die von staatsmännischer und handelspolitischer Weisheit geborenen Handelsverträge und die neue Aera Alexanders II. wird eine neue, eine bessere Sonne des Staats- und Völkerglücks für Russland heraufzuführen.

*) Anfangs 1865 hatten die Eisenbahnen Russlands erst eine Länge von 7601 Werst (ungefähr 1100 Meilen). Die Wasserstraßen werden zur Befriedigung der russischen Export- und Importbedürfnisse noch lange nicht genügen.



206\$01465937